

BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.



10 JAHRE

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM
AN DER UNIVERSITÄT BONN

Jahresbericht

2022

Stiftung

Stiftungsvorstand



Professor Dr. Rainer Hüttemann
Vorsitzender



Professorin Dr. Dagmar Wachten
Stellvertretende Vorsitzende

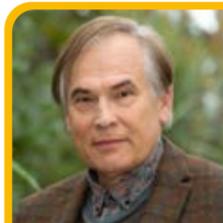


Holger Gottschalk
Kanzler der Universität Bonn



Professor Dr. Dr. h.c. Michael Hoch
Rektor der Universität Bonn

Stiftungsrat



Dr. David Eisermann



Michael Kranz



Dr. Reinhardt Lutz



Rudolf Müller



Dr. Reinhard Schneider

Stiftungskuratorium



Professor Dr. Jürgen Bajorath
(seit 15.06.2022)



Dr. Jörg Bewersdorff



Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio



Dr. Christoph Dorsel
(seit 01.01.2023)



Volker Klein



Dr. Carl-Christian Knobbe



Professorin Dr. Catharina Stoppel
(seit 23.05.2022)

INHALTSVERZEICHNIS

Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium 2

Interview mit dem Vorstand der Bonner Universitätsstiftung 4

Überblick: Vielfalt in der Förderung 8

Rückblick: Das Jahr 2022 10

Förderleistung: Mittelverwendung 2022 11

Einblicke: Mathemathikhistorische Forschung gestern und heute – der Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds 12

Einblicke: Forschungsgegenstände aus Ton 16

Einblicke: Im Dienst der Diabetesforschung – der Danielewski-Stiftungsfonds 18

Forschungsförderung: Doktorandenstipendium an der Universitäts-Augenklinik 19

Preise: Auszeichnungen für herausragende Arbeiten im Fach Physik – Verleihung der Dr. Klaus Erkelenz Preise 20

Preise: Ausgezeichneter wissenschaftlicher Nachwuchs – Verleihung der Sigrid Peyerimhoff-Preise 2022 22

Projekte: Die Hintergründe der Gesteine – ein neuer Blickwinkel auf mineralogische Funde 24

Stipendien: Mit der Bonner Universitätsstiftung um die Welt 26

Deutschlandstipendium: Ein Ehepaar aus Kaarst unterstützt einen Studenten der Psychologie 28

Deutschlandstipendium: Unsere neuen Förderinnen und Förderer 2022/23 stellen sich vor 30

10 Jahre Deutschlandstipendium – das Jubiläumsjahr rückt näher 32

Deutschlandstipendium: Unsere Förder*innen 2022/23 33

Weitblick: Die Stiftung unterstützen 34

In die Zukunft investieren / Impressum 35

Interview Vorstand

INTERVIEW MIT DEM VORSTAND DER BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG



Es war ein sonniger Tag im November, an dem sich Tobias Rothenbücher mit zwei Vorstandsmitgliedern der Bonner Universitätsstiftung zum Interview traf. In einer gemütlichen Gesprächsatmosphäre lernte er den Vorstandsvorsitzenden, Herrn Professor Dr. Rainer Hüttemann, und die stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Frau Professorin Dr. Dagmar Wachten, kennen. Dabei gaben die beiden ihm nicht nur interessante Einblicke in die Tätigkeiten des Stiftungsvorstands und der Stiftung selbst, sondern berichteten auch von ihren eigenen Werdegängen und Motivationen.

TR: Frau Professorin Wachten, Herr Professor Hüttemann, schön, dass Sie heute Zeit für dieses Interview haben. Vielleicht können wir zu Beginn etwas Persönliches von Ihnen erfahren: Die Universitätsstiftung fördert ja junge Talente im Studium und in der Wissenschaft. Haben auch Sie in früheren Jahren eine ähnliche Förderung erfahren, etwa in Form von Stipendien oder Zuwendungen von Stiftungen?

RH: Ja, ich hatte das Glück, während des Studiums in die Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommen zu werden, was mir neben einer persönlichen Bestätigung auch gewisse finanzielle und ideelle Vorteile verschafft hat. Und später wurde meine steuerrechtliche Dissertation mit dem Fakultätspreis ausgezeichnet, der aus einem Stipendium für einen Forschungsaufenthalt in Italien bestand. So habe ich in meiner Referendarzeit drei Monate in Rom verbracht.

DW: Ich bin auch in den Genuss gekommen, im In- und Ausland gefördert zu werden. Vor allem ein Stipendium des Boehringer Ingelheim Fonds hat maßgeblich meine wissenschaftliche Laufbahn positiv beeinflusst. Da gibt es ein wirklich gutes Alumni-Netzwerk, das mich bis heute begleitet, und das ist sehr sehr viel wert. Im Ausland wurde ich dann für ein Junior Research Fellowship des Wolfson College in Cambridge ausgewählt, das auch ein sehr großes Alumni-Netzwerk hat. Das ist das A und O, wenn man so gefördert wird, nicht nur die Förderung selbst. Und als es darum ging, mich im Vorstand der Universitätsstiftung zu engagieren, war das für mich eine Hauptmotivation: etwas zurückzugeben, in Form einer Stiftung.

TR: Würden Sie auch sagen, Herr Hüttemann, dass das Stipendium für Sie eine entscheidende Motivation dazu war, sich in der Stiftung zu engagieren?

RH: Sicherlich auch, aber es gibt noch einen weiteren Grund: Ich beschäftige mich seit vielen Jahren wissenschaftlich mit Rechtsfragen gemeinnütziger Einrichtungen und Stiftungen. Insofern lag es nahe, dass Herr Löwer, mein Vorgänger als Vorsitzender, mich irgendwann in den Vorstand gebeten hat. Auf diese Weise kann ich mein Wissen und meine Erfahrung „meiner“ Universität zur Verfügung stellen. Darüber hinaus ist der Stiftungssektor ein sehr lebendiger und vielfältiger Bereich. Was wir unter dem Dach der Universitätsstiftung alles fördern und umsetzen, das ist schon spannend.

TR: Ist der Vorstand bei der Auswahl der Stipendiatinnen oder Preisträger, etwa beim Deutschlandstipendium, mit eingebunden, oder findet das vor allem in den Fakultäten statt? Müssen Sie manchmal noch Zünglein an der Waage spielen?

RH: Für das Deutschlandstipendium gibt es einen eigenen Auswahlausschuss aus Mitgliedern des Stiftungsrats und des Kuratoriums, der für die Stiftung die finale Auswahl trifft. Die Vorentscheidung findet hingegen tatsächlich auf der Ebene der Fakultäten statt, die am nächsten dran sind und z. B. die Studienleistungen am besten einschätzen können. Auch bei der Auswahl der verschiedenen Preisträger entscheiden jeweils spezielle Jurys, die vor allem mit Vertreterinnen und Vertretern des jeweiligen Faches besetzt sind. Der Stiftungsvorstand ist also in diese Auswahlprozesse nicht direkt eingebunden.

TR: Sie sprachen eben Ihr Fachgebiet des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts an, Herr Hüttemann, zugleich sind sie Diplom-Volkswirt. Vor diesem Hintergrund prägen Sie sicher viele der geschäftlichen Weichenstellungen, zum Beispiel bei der Anlage des Stiftungsvermögens. Bringen Sie sich dort gesteigert ein?

RH: Die konkrete Vermögensanlage liegt seit Langem für den größten Teil des Vermögens in den Händen zweier Kreditinstitute. Die Aufgabe von Vorstand und Stiftungsrat beschränkt sich insoweit auf die Entwicklung von Anlage Richtlinien, mit denen den Zielen der Vermögensanlage – langfristiger Kapitalerhalt und nachhaltige Ertragszielung – Rechnung getragen werden sollen. Bei solchen und anderen Entscheidungen zur Vermögensanlage können wir zudem auf vielfältigen wirtschaftlichen Sachverstand in den Gremien zurückgreifen. So gehören dem Stiftungsrat zwei ehemalige Vorstandsvorsitzende von Banken an und unser Kanzler Herr Gottschalk verfügt als Betriebswirt und früherer Kanzler der Stiftungsuniversität Frankfurt ebenfalls über langjährige Erfahrungen mit der Verwaltung von Stiftungsvermögen. Insofern: Als Vorstand wirke ich an allen diesen Entscheidungen mit, habe aber keinen prägenden Einfluss.

TR: Die Stiftung legt Wert darauf, nicht nur aus der Ferne Projekte und Talente zu fördern, sondern auch in persönlichen Austausch mit den Stipendiaten und Doktorandinnen zu treten, etwa bei Preisverleihungen oder den großen Stipendiat*innen-Treffen zum Deutschlandstipendium. Hat dieser Austausch mit dem akademischen Nachwuchs Ihnen auch schon etwas für Ihre eigene wissenschaftliche Arbeit mitgegeben?

DW: Zum einen ist natürlich die Vielfältigkeit des persönlichen Austauschs bei solchen Veranstaltungen immens, weil alle Themenbereiche abgedeckt werden. Bevorzugt kommen diejenigen Stipendiatinnen und Stipendiaten zu mir, die sich im medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich wiederfinden. Wir hatten gerade Stipendiaten-Treffen im Oktober, und es haben sich drei Personen aus dem medizinischen Bereich an unserem Institut für Doktorarbeiten angemeldet, die ich an dem Abend kennengelernt hatte und die gefragt hatten, wie das überhaupt funktioniert. Wir haben den Austausch hergestellt, und die sind jetzt bei uns untergebracht. Das ist wirklich toll, dass das direkt im Alltag eine Umsetzung findet.

Interview Vorstand

TR: Und Sie hatten direkt, als die Anträge dalagen, einen persönlichen Eindruck aus dem Treffen.

DW: Genau.

TR: Sie sind letztes Jahr als neues Mitglied in den Vorstand eingetreten. Können Sie kurz skizzieren, wie es dazu kam? Wie kam man auf Sie, wie kamen Sie dazu?

DW: Wenn ich das wüsste ... (lacht). Der Rektor ist auf mich zugekommen und hat gefragt, ob ich mir diese Aufgabe vorstellen könnte. Und er wusste, dass ich Stiftungen sehr verbunden bin und selber viel davon halte, den Nachwuchs zu fördern. Das Schöne ist, dass Herr Hüttemann und ich sehr komplementäre Bereiche abdecken, sodass es im Vorstand viel Spaß macht, weil wir die Vielfalt, die eine solche Stiftung widerspiegeln sollte, auch abdecken können, und das ist wirklich sehr motivierend.

TR: Also Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Jura ...

DW: So ist es.

RH: Frau Wachten ist eine Idealbesetzung, denn die Stiftung fördert seit jeher überproportional in den Bereichen Lebenswissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin. Diese Vielfalt wollen wir in Zukunft auch in den anderen Gremien noch stärker abbilden.



Professor Dr. Rainer Hüttemann
Geschäftsführender Direktor am Institut für Steuerrecht
Vorstandsvorsitzender der Bonner Universitätsstiftung

TR: Hatten Sie denn vorher schon Erfahrung mit ähnlichen Gremien, Frau Wachten?

DW: Als Frau in der Medizin hat man viel Erfahrung mit vielen Gremien (allgemeine Heiterkeit). Deswegen muss man natürlich auswählen, welche Aufgaben man noch erfüllen kann. Nichtsdestotrotz: Diese Aufgabe ist eine, die ich zu hundert Prozent gerne erfülle, und dabei kann man die vielfältigen Erfahrungen, die man sonst in der Fakultät, in der Universität sammelt, einbringen.

TR: Sie beide haben bereits relativ große Aufgaben in ihren Fachbereichen – Sie leiten unter anderem jeweils ein Institut. Was reizt Sie genau daran, sich zusätzlich in der Universitätsstiftung zu engagieren?

DW: Die Freiheit zu haben, Projekte mitzugestalten, die junge Nachwuchsleute fördern, und das, was wir tun, an die Öffentlichkeit heranzutragen. Das könnten wir sonst nicht abdecken, und dafür ist die Universitätsstiftung wirklich gemacht. Das ist mir ein Anliegen, und deswegen finde ich mich auch komplett darin wieder und investiere gerne meine Zeit.

RH: Ich möchte „meiner“ Universität mit diesem Engagement etwas zurückgeben. Ich habe ja selbst in Bonn studiert, promoviert und habilitiert.

TR: Frau Wachten, Sie haben sich in Ihrem „Antrittsvorwort“ zum letztjährigen Jahresbericht mehr Projekte im Rahmen der Universitätsstiftung gewünscht, bei denen Studierende und Menschen der Stadt Bonn „in aktiven Austausch mit und über die Wissenschaft treten“ und bei denen „ein besseres Bewusstsein für die Wissenschaft und ihre Erkenntnisse“ geschaffen werden soll. Tragen diese Überlegungen bereits erste Früchte?

DW: Ja, die tragen bereits Früchte! Uns ist gelungen, ein Projekt ins Leben zu rufen, das zusammen mit dem Museum König und unterschiedlichen Forschungskonsortien der Uni Bonn gestaltet wird. Dabei geht's um die Thematik „One Health“. Also wie die Gesundheit in der Welt verortet ist und wie sie wiederum die Welt beeinflusst. Da ist es ganz ganz wichtig, dass man Themen aufgreift, mit denen sich die Leute auch aktiv auseinandersetzen, ohne dabei mit erhobenem Finger durch die Gegend zu laufen. Wir wollen im Museum König eine Ausstellung schaffen, die vor allen Dingen Schüler und Schülerinnen sowie junge Studierende dazu anregt, sich mit dem Thema „One Health“ aktiv auseinanderzusetzen – das heißt: Wie lebe ich in

dieser Welt und wie trägt mein Verhalten dazu bei, dass ich diese Welt mitgestalte. Wir wollen darstellen, wie sich eine ungesunde Lebensweise auf den Körper und auf das Immunsystem auswirkt, und wie im Gegenzug unser aktueller, ressourcen-intensiver Lebensstil unsere Umwelt zerstört und den Klimawandel vorantreibt. Da kann das, was wir vor Ort im Rahmen der Grundlagenwissenschaft leisten und welchen Einfluss es hat, direkt an die Bürger*innen der Stadt Bonn weitergetragen werden, und die können sich dann mit dem Thema auseinandersetzen.

TR: Das betrifft dann nicht nur Ihr Fach, die Biologie, sondern auch ...

DW: Umwelt, Klima ...

TR: ... verschiedene Fachbereiche, die auch in Bonn angesiedelt sind. Die „Grüne Lernwerkstatt“ ist mir in diesem Zusammenhang auch eingefallen.

RH: Solche Projekte sind für uns ein relativ neues Betätigungsfeld, das erstmals mit der „Grünen Lernwerkstatt“ – unserem Geburtstagsprojekt zum 10-jährigen Jubiläum – entwickelt worden ist. Traditionell ist die Bonner Universitätsstiftung eher eine „klassische“ Förder- und Trägerstiftung, d. h. uns werden vor allem Stiftungsvermögen zur Finanzierung von Stipendien und Preisen sowie Sammlungen für die Universitätsmuseen übertragen. Von operativen Projekten erhoffen wir uns einen besseren Wissenstransfer zwischen Universität und Stadt. So soll die „Grüne Lernwerkstatt“ Kinder und Jugendliche für die Welt der Pflanzen begeistern und Wissenschaft erlebbar machen. Das entspricht auch unserem Stiftungszweck.

TR: Was würden Sie Menschen sagen, die Sie animieren möchten, sich als Förderer oder als Stifterin zu engagieren? Was bekommen sie zurück, wenn sie fördern oder einen Beitrag zur Stiftung leisten?

RH: Ich denke, die Universitätsstiftung bietet ganz vielfältige Möglichkeiten, sich entsprechend den eigenen Vorstellungen zugunsten der Universität Bonn zu engagieren. Ich möchte nur drei Beispiele nennen: Es gibt Stifterinnen und Stifter, die ein konkretes fachliches Interesse verfolgen und etwa ein bestimmtes Fachgebiet innerhalb der Universität stärken möchten. Sie denken etwa an die Einrichtung einer Stiftungsprofessur in einem Bereich, der bisher nicht vertreten ist, oder an die Auslobung eines Preises, der Interesse für die Beschäftigung mit einem bestimmten Thema wecken soll. Wir als Stiftung



Professorin Dr. Dagmar Wachten
Direktorin am Institut für Angeborene Immunität
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Bonner Universitätsstiftung

zeigen hier in Absprache mit der jeweiligen Fakultät Möglichkeiten auf, wie z. B. über einen Stiftungsfonds ein gezielter Beitrag zur Weiterentwicklung der Universität geleistet werden kann. Diese Leute haben ein inhaltliches Interesse. Andere Förderinnen und Förderer möchten einfach „engagierte junge Leute fördern“. Ihnen geht es vor allem um die finanzielle und ideelle Unterstützung begabter Studierender oder junger Forscher in einer entscheidenden Phase ihres Lebensweges. Hier bietet die Stiftung etwa mit dem Deutschlandstipendium eine einfache und wirkungsvolle Möglichkeit zur Förderung unseres Nachwuchses und – soweit gewünscht – auch zur persönlichen Begegnung mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten. Und natürlich ist die Stiftung auch Ansprechpartner für Personen, die über viele Jahre Objekte von wissenschaftlichem Wert (z. B. Bücher, Münzen und Antiken) gesammelt haben, die sie gerne dauerhaft der Universität überlassen möchten. Wie Sie sehen, bietet die Stiftung also viele verschiedene Möglichkeiten zur Förderung der Universität Bonn. Mein Vorgänger, Herr Löwer, hat hierfür das treffende Bild der „Schubladenstiftung“ geprägt: die Bonner Universitätsstiftung als ein Ort mit vielen Schubladen, die unsere Stifterinnen und Stifter mit ihren Ideen füllen.

TR: Schön, dass wir von Ihnen beiden und Ihrer Arbeit so vielfältige Eindrücke gewinnen konnten. Herzlichen Dank dafür!

Überblick

Projekte

Wir fördern eine Vielzahl universitärer Projekte. Neben der Unterstützung einzelner Fachbereiche finanzieren wir Gastvorlesungen und die Anschaffung von Fachliteratur. Unser Anliegen in diesem Förderbereich ist es, die forschungsnahe Lehre der Universität Bonn zu stärken.

Allgemeiner Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

Dr. Holger Aulepp Stiftung **NEU**

Förderung von Forschung und Wissenschaft auf den Gebieten des Alten Testaments, der Geschichte des Judentums und des frühen Christentums

Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät Bonn

Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

Jörg-Bewersdorff-Stiftung

Förderung des Fachgebietes der Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe

Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds **NEU**

Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der Mathematik

Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds

Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Anglistik und Romanistik

Schenkung Parmer

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

Stiftungsfonds Lützeler

Unterstützung der Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte

Thurneysenstiftungsfonds

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

Preise

Exzellente Arbeiten und herausragende Leistungen verdienen es, mit einer Auszeichnung geehrt zu werden. Unsere Preise motivieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in höchstem Maße und würdigen zugleich wichtige Forschungsergebnisse.

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit, insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

Lisec-Artz-Stiftungsfonds

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin Deutschlands in der Krebsforschung

Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds

Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit einer Studentin oder eines Studenten im Fach Chemie und Forschungspreis für eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen Nachwuchswissenschaftler für eine hervorragende Veröffentlichung (z. B. Dissertation, Habilitationsschrift, Postdoc-Arbeit) auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie

Forschungsförderung

In der Forschungsförderung gilt unser besonderes Augenmerk der Medizin. Dabei ist es unsere Aufgabe, Menschen mit wegweisenden Ideen zu fördern und Technologien zu finanzieren, die wichtige Forschungsergebnisse versprechen. Die Unterstützung des Fortschritts ist uns ein wichtiges Anliegen.

A.-Döllner-Stiftungsfonds

Förderung der Forschungen in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration

Danielewski-Stiftungsfonds

Förderung einzelner Forschungsprojekte und wissenschaftlicher Veranstaltungen im Bereich der Diabetologie sowie Förderung junger Wissenschaftler*innen

Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft

Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung sowie des Zentrums für Nervenheilkunde

Uta-und-Manfred-Ditsche-Stiftungsfonds

Förderung der Arbeit, der sachlichen und personellen Ausstattung und der Forschungsvorhaben der Klinik für Herzchirurgie am Universitätsklinikum Bonn

Stipendien

Dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglichen unsere Stipendien ein effizientes Studium. Die Stiftungsfonds unterstützen sowohl Studierende als auch Promovierende in entscheidenden Lebensphasen und helfen bei der finanziellen Sicherung ihrer Ausbildung.

Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Vergabe von Stipendien für die Erstellung der Masterarbeit in der Fachrichtung Vermessungswesen oder der Experimentellen Geodäsie

Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte

Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Fachgebiet Lebensmitteltechnologie

Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

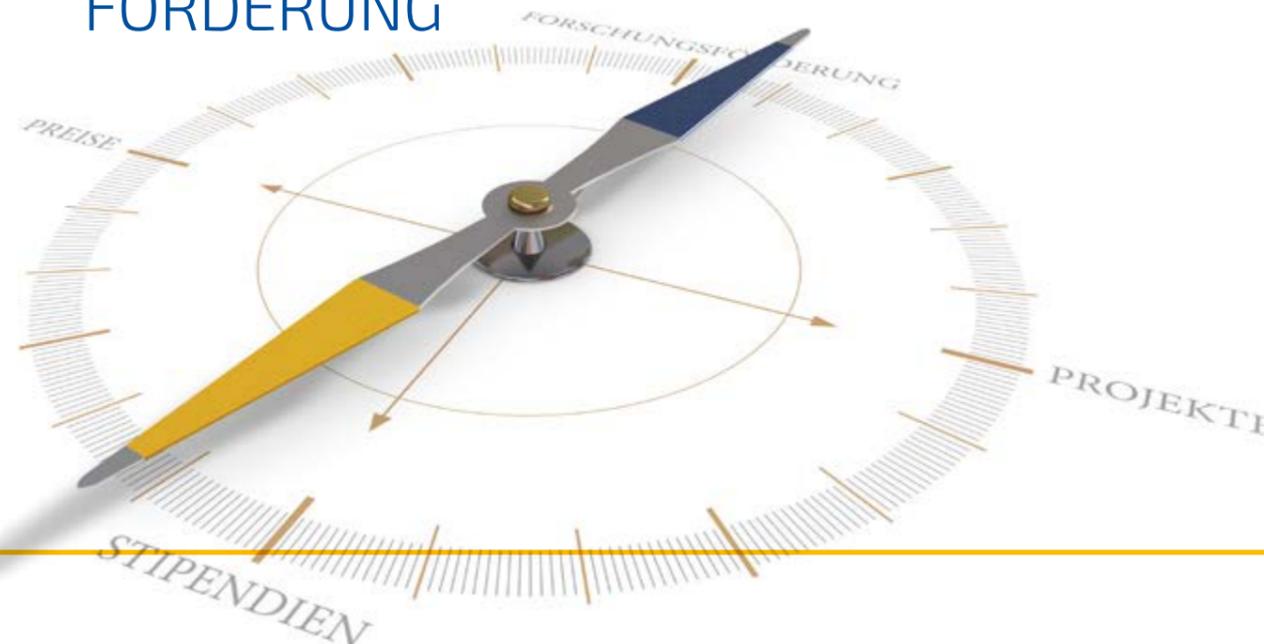
Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler*innen aus mitteleuropäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule

VIelfalt in der FÖRDERUNG



Rückblick



Ein weiteres Erfolgsgeschichte für das Deutschlandstipendium! Im Förderjahr 2022/23 konnten wir unseren eigenen Rekord der Vorjahre erneut überbieten und insgesamt **192 Deutschlandstipendien** an Studierende der Universität Bonn vergeben. Für diese tolle Leistung möchten wir uns herzlich bei unseren Förderinnen und Förderern bedanken!

Was uns besonders gefreut hat? Die Förderinnen und Studenten wieder von Angesicht zu Angesicht treffen zu können. Sowohl bei unserem Sommertreffen in den Botanischen Gärten als auch bei der Urkundenvergabe der aktuellen Förderperiode, die im Herbst in der Aula und dem *Café Unique* stattfand, gab es neben einem Rahmenprogramm ausreichend Zeit für einen angeregten Austausch. **Mehr zum Deutschlandstipendium finden Sie auf Seite 28 ff.**

Ein weiterer Anlass zum Feiern war die Eröffnung unseres Jubiläumsprojekts: Am 23. Juni 2022 konnte die **Grüne Lernwerkstatt** endlich ihre Türen öffnen. Und schon bald hieß sie Kita-Gruppen und Schulklassen willkommen, die sich auf Experimente rund um die Natur freuten. Darüber hinaus fanden Ferienfreizeiten statt, und auch Kindergeburtstage durfte unsere Lernwerkstatt schon miterleben. Seit Anfang 2023 treffen sich außerdem feste Kindergruppen, die wöchentlich gemeinsam forschen.

Unser Stiftungskuratorium bekam gleich dreifachen Zuwachs: **Professorin Dr. Catharina Stroppel**, **Professor Dr. Jürgen Bajorath** und **Dr. Christoph Dorsel**. Professorin Stroppel lehrt bereits seit 2008 Mathematik an der Universität Bonn und gehört als Wissenschaftlerin dem *Hausdorff Center for Mathematics* an. 2023 wurde sie mit dem renommierten *Leibniz-Preis* ausgezeichnet. Professor Bajorath entstammt dem Fachbereich Chemieinformatik und leitet eine eigene Abteilung am *LIMES-Institut*, die sich mit den Themenbereichen der Chemischen Biologie und der Medizinischen Chemie befasst.

Beide Mitglieder engagieren sich auch für das Deutschlandstipendium, indem sie das Auswahlgremium unterstützen. Der dritte im Bunde ist der Notar Dr. Dorsel aus Bonn. Seit 2003 lehrt er an unserer Uni und möchte sich nun aktiv für die Förderung von Bildung einsetzen. Zudem freut es uns sehr, dass **Volker Klein** sich dazu bereit erklärt hat, seine Amtszeit im Kuratorium um vier weitere Jahre zu verlängern. Bereits seit 2019 engagiert er sich für die Stiftung.

Eine der größten privaten Gemmen-Sammlungen ging nun in unseren Besitz über, nachdem sie bereits zehn Jahre zuvor dem Akademischen Kunstmuseum (AK) als Leihgabe überreicht worden war. Die Stücke wurden von Professor Dr. Klaus Jürgen Müller zusammengetragen und stehen dem AK weiterhin zur Verfügung. Im Besitz der Stiftung befinden sich mittlerweile fünf Sammlungen.

Am 25. Mai 2022 wurde unter unserem Dach die **Dr. Holger Aulepp Stiftung** als Treuhandstiftung gegründet. Aus den Stiftungsmitteln sollen zukünftig Wissenschaft und Forschung auf den Gebieten des Alten Testaments, des Judentums und des Frühen Christentums gefördert werden, und zwar insbesondere durch Exkursionen nach Israel, bei denen Studierende unter anderem Ausgrabungsstätten besuchen sowie Land und Kultur entdecken werden.

Mit der Auftaktveranstaltung des 2021 gegründeten **Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds** begann auch die erste durch diesen Fonds finanzierte Gastprofessur. **Mehr dazu ab Seite 12.**

Auflösung des Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

1987 erhielt die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität aus dem Nachlass von Professor Dr. Walter Adolf Jöhr 50.000 Schweizer Franken „als Dank für die verliehene Würde eines Ehrendoktors“. Nachdem die Fakultät zunächst zwischen 1990 und 2004 mehrere Stipendien vergeben hatte, übertrug die Universität das Vermögen des entsprechenden Stiftungsfonds auf die Universitätsstiftung, um hochbegabte Studierende und Doktoranden zu fördern. Allerdings ermöglichte das geringe Stiftungskapital danach nur noch drei Mittelvergaben in den Jahren 2015, 2016 und 2020. Da das Vermächtnis zur freien Verwendung der Fakultät und ohne Auflagen vergeben worden war, beschloss nun der Vorstand der Universitätsstiftung einstimmig die Auflösung des Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds und den Verbrauch der Mittel in Form von Deutschlandstipendien sowie Doktoranden-Stipendien der *Bonn Graduate School of Economics*. Die ersten vier Deutschlandstipendien wurden bereits im WS 2022/23 an VWL-Studierende vergeben. In den kommenden beiden Förderperioden sollen je drei weitere folgen.

| Förderbereich | Stiftung | Förderung |
|--|--|---|
| Projektförderung Summe 2022: 44.412,16 Euro* | <ul style="list-style-type: none"> Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät; Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung; Jörg-Bewersdorff-Stiftung; Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds; Stiftungsfonds Lützeler; Thomas Berberich-Stiftungsfonds; Thurneysenstiftungsfonds; Uta-und-Manfred-Ditsche-Stiftungsfonds | <ul style="list-style-type: none"> Druckkostenzuschüsse Teilnahme am Online-Workshop „Konfliktmanagement“ Gestaltung der Fakultätszeitschrift „hermes.bonn“ Digitalisierung von Disketten Fakultätsausflug (Kath.-Theol. Fakultät) Internationale Tagung am Dölger-Institut Aufnahme von Werbe-Videos/Podcasts (Klinik für Herzchirurgie, UKB) Gastprofessur im Fachbereich „Mathematik“ Vortragsreihe „Genderforschung und Theologie“ Sonderausstellung Mineralogisches Museum Gastvortrag „Welsh Poetry“ Deutsch-Polnisches Seminar Jugend forscht 2023 Preisgeld enaCom 2022 |
| Preise Summe 2022: 16.325,00 Euro* | <ul style="list-style-type: none"> Dr. Klaus Erkelenz Stiftung; Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds; Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät; Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds | <ul style="list-style-type: none"> Bücherpreis (Evang.-Theol. Fakultät) Dr. Klaus Erkelenz Preis 2021: Dr. Shihang Shen 3 Facharbeitspreise Religion (Kath.-Theol. Fakultät) Sigrid Peyerimhoff Förderpreis 2022: Annika Krüger Sigrid Peyerimhoff Forschungspreis 2022: Philipp Pracht Fakultätspreis für die beste Abschlussarbeit 2021/22 (Kath.-Theol. Fakultät) Dr. Klaus Erkelenz Preis 2022: Dr. Hoai Le |
| Forschungsförderung Summe 2022: 20.257,22 Euro* | <ul style="list-style-type: none"> A.-Döllner-Stiftungsfonds; Danielewski-Stiftungsfonds | <ul style="list-style-type: none"> Analysen zur altersabhängigen Makuladegeneration (AMD); Uniklinikum Bonn Doktorandenstipendium (Erforschung der AMD) Publikationskosten diverser Artikel zum Thema „Diabetes“ |
| Stipendien Summe 2022: 179.474,73 Euro* | <ul style="list-style-type: none"> Bonner Universitätsstiftung; Danielewski-Stiftungsfonds; Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät; Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung; Hilfskasse des Senats; Jörg-Bewersdorff-Stiftung; Konrad Duden Stiftungsfonds; Ließem-Stiftung; Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds; Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds; Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds; Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds; Prof. Dr. Walther Hubatsch-Stiftungsfonds; Stiftung Doktorhut; Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler; Theodor-Laymann-Stiftungsfonds; Thomas Berberich-Stiftungsfonds | <ul style="list-style-type: none"> 10 Ließem-Stipendien 46 Deutschlandstipendien Promotionsstipendium im Bereich „Mathematik“ Theodor-Laymann-Stipendium 2 Konrad Duden-Stipendien 2 Prof. Dr. Marx Mechler-Stipendien Stipendium zur Forschung (Institut Römisches Recht) 41 Reisestipendien (Details s. Seite 26/27) Stipendienmittel für das Familienbüro Unterstützung Stipendienprogramm (BGSE) |
| Jubiläumsprojekt Summe 2022: 18.809,26 Euro* | Wir möchten uns erneut herzlich bei allen Förderinnen und Förderern bedanken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die Einrichtung, Erstaussstattung und Fertigstellung der <i>Grünen Lernwerkstatt</i> ermöglicht haben. | |

*Vorbehaltlich des Jahresabschlusses 2022.

Einblicke

DER OTTO TOEPLITZ-GEDÄCHNISSTIFTUNGSFONDS

MATHEMATIKHISTORISCHE FORSCHUNG GESTERN UND HEUTE



Mit einer Auftaktveranstaltung am 17. Oktober wurde 2022 die Errichtung des Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds gefeiert. Der Namensgeber war Begründer der mathemathikhistorischen Forschung in Bonn. Zugleich trat Professor Dr. Norbert Schappacher als erster durch den Fonds geförderter Wissenschaftler einen Forschungsaufenthalt am hiesigen Mathematischen Institut an.

Ins Leben gerufen wurde der Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds durch Gert Purkert. Als Sohn des Bonner Mathematikers Professor Dr. Walter Purkert ist der Münchner Unternehmer mit der Tradition der mathemathikhistorischen Forschung an der Universität Bonn vertraut – eine Tradition, deren Fortführung er durch seine Stiftung fördern möchte. Zweck des Stiftungsfonds ist nicht nur die Unterstützung anspruchsvoller Forschung auf diesem wissenschaftlichen Teilgebiet, sondern im Zuge dessen auch die Ausbildung zukünftiger Mathematik-Lehrkräfte hinsichtlich der Geschichte ihres Fachs. Beides waren zentrale Anliegen des Wissenschaftlers, unter dessen Namen der

27. Stiftungsfonds der Bonner Universitätsstiftung im Dezember 2021 errichtet wurde.

Otto Toeplitz, geboren 1881 in Breslau, stammte aus einer von Mathematikern geprägten jüdischen Familie. Sein Großvater wie sein Vater unterrichteten das Fach an Gymnasien. Als junger Mann trat er in deren Fußstapfen, indem er an seinem Geburtsort studierte und promovierte. Anschließend ging er an die Universität Göttingen, wo damals die Größen der Mathematik in Deutschland lehrten und forschten. Namentlich David Hilbert arbeitete dort über die Theorie der Integralgleichungen und bezog einige besondere Talente in seine Forschungen mit

ein, unter ihnen auch Otto Toeplitz. Bereits 1907, in seinem zweiten Jahr in Göttingen, habilitierte dieser sich mit einer Arbeit über Bilinearformen mit unendlich vielen Variablen und wurde dort Privatdozent.

Herauszuheben ist seine wichtigste Arbeit „Über die Fouriersche Entwicklung positiver Funktionen“, die 1911 erschien und in der er die heute so bezeichneten Toeplitz-Matrizen einführte. Zusammen mit deren Verallgemeinerung, den Toeplitz-Operatoren, finden sie bis heute Anwendung auf verschiedenen Gebieten der Mathematik, etwa der Fourieranalyse oder der Zeitreihenanalyse, sowie in darüber

hinausreichenden Wissenschaften: von der statistischen Mechanik bis hin zur Quantenmechanik. Dies ist umso faszinierender, da Toeplitz für die Einführung seiner Matrizen in der Zeitschrift „Rendiconti di Palermo“ nur anderthalb Seiten benötigte.

Im selben Jahr wurde der inzwischen verheiratete Toeplitz zunächst außerplanmäßiger (also unbesoldeter) Professor an der Universität Göttingen. 1913 folgte er einem Ruf nach Kiel, wo er eine planmäßige außerordentliche Professur antrat und sieben Jahre später schließlich zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Die beiden Fachgebiete, die der Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds vornehmlich fördert, spiegeln zwei der wichtigsten Interessen, denen sich sein Namensgeber bereits in seiner Kieler Zeit ausführlich widmete: So ging er zum einen didaktischen Fragen zum Mathematikunterricht an Gymnasien und in Anfängervorlesungen nach, wovon regelmäßige didaktische Kolloquien für Referendare wie auch Ferienkurse zur Weiterbildung von Lehrkräften zeugen. Zum anderen interessierte ihn die Geschichte der Mathematik und dabei vor allem die griechische Antike. Dank seiner Sprachkompetenz des Altgriechischen und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit klassischen Philologen und Philosophen war er in der Lage, auf Fehlinterpretationen der historischen Quellen hinzuweisen, und forderte genaue Übersetzungen der antiken Texte.

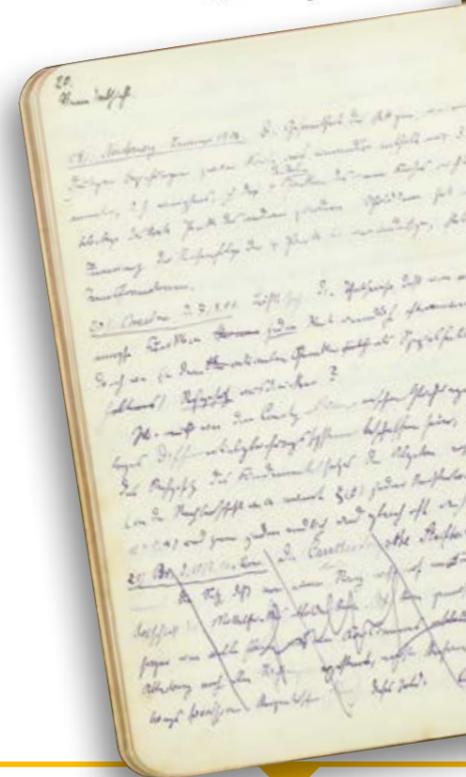
1928 kam Otto Toeplitz schließlich an die Universität Bonn, wo auch Felix Hausdorff wirkte. Ihre beiden Familien, die eine Liebe zur Musik verband, freundeten sich bald an. Im Gegensatz zur vergleichsweise kleinen Kieler Hochschule bot Bonn Toeplitz ein wesentlich größeres



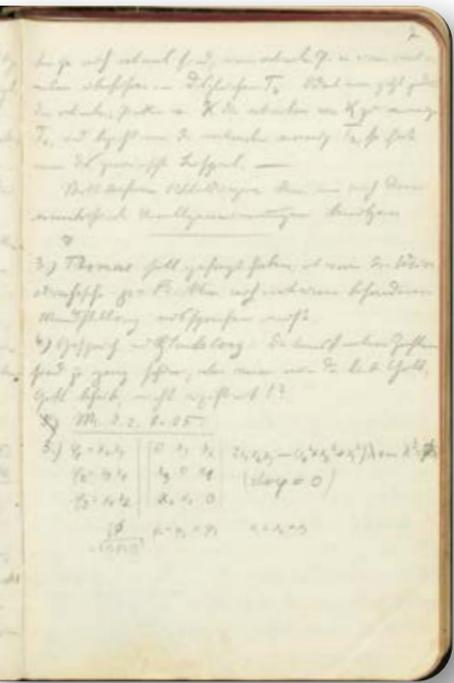
akademisches Publikum: So hörten bis zu 200 Studierende seine Anfängervorlesung zur Analysis. Über deren didaktische Vermittlung machte sich Toeplitz viele Jahre Gedanken und entwickelte die von ihm so genannte „genetische Methode“. „Seine Idee war, die grundlegenden Begriffe und Theoreme mit der historischen Entwicklung in Zusammenhang zu bringen und so das geistige Ringen um ihr Entstehen und Wachsen für die Hörer der Vorlesung nacherlebbar zu machen“ – so formulierte es Professor Purkert in seinem Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum neu errichteten Gedächtnisstiftungsfonds. Otto Toeplitz' wichtigste Interessensfelder greifen hier ineinander: die Fachdidaktik der Mathematik und die Mathematikgeschichte. Von dieser Verbindung zeugt nicht zuletzt die historisch-didaktische Abteilung des Mathematischen Seminars, die Toeplitz zusammen mit dem Mathematikhistoriker Erich Bessel-Hagen aufbaute – einschließlich einer historischen Fachbibliothek, die diese Abteilung in der deutschen akademischen Landschaft einzigartig machte. Bleibende Wirkung hatte außerdem die Gründung der Zeitschrift „Semesterberichte zur Pflege des Zusammenhangs von Universität und

Schule“, die Toeplitz 1932 mit seinem Kollegen Heinrich Behnke aus Münster ins Leben rief und die bis heute unter dem Titel „Mathematische Semesterberichte“ erscheint. Wie ihr Gründungstitel verrät, sollte auch sie von Beginn an dem fachlichen und didaktischen Austausch mit Lehrkräften an Gymnasien dienen, der Toeplitz so wichtig war.

Dr. Otto Toeplitz



Einblicke



Gewalt geschützt waren. Zudem leitete er die Hochschulabteilung der „Reichsvertretung der Juden in Deutschland“ und konnte sich auf diese Weise für die Emigration jüdischer Lehrender und Studierender einsetzen. Nachdem der durch seine herausragende Stellung besonders von Verfolgung bedrohte Toeplitz im November 1938 dank der Hilfe eines befreundeten Geologen den Gräueln der Reichspogromnacht entgangen war, emigrierte er im Januar 1939 unter großen Schwierigkeiten mit Frau und Tochter nach Palästina. Dort fand er eine Stelle in der Hochschulverwaltung, erkrankte jedoch wenig später an Tuberkulose und starb bereits rund ein Jahr nach seiner Auswanderung. Er ist in Jerusalem beerdigt.

dessen Name heute allen Zahlentheoretikern bekannt ist, bei anderen Fachleuten aber geringere Bekanntheit genießt, war zunächst Radioingenieur und hatte nie eine universitäre Stelle inne. Dank der Erträge aus seinen Patenten konnte er sich allerdings ausführlich der Mathematik widmen. Unter anderem dem Nachlass dieses Außenseiters mit nur punktuellen Kontakten zur universitären Forschung widmet sich nun Professor Norbert Schappacher in Bonn. Dabei leistet ihm unter anderem die von Otto Toeplitz begründete historische Bibliothek unschätzbare Dienste, kann er doch Quellen studieren, die auch Heegner seinerzeit in Berlin konsultierte, wie sich aus dessen erhaltenen Notizen herleiten lässt.

Der Nationalsozialismus in Deutschland unterbrach ab 1933 jäh das akademische Wirken von Otto Toeplitz. Zwar konnte er als vor 1914 verbeamteter Hochschullehrer zunächst weiter unterrichten, doch 1935 wurde er im Zuge der Nürnberger Rassengesetze entlassen. Toeplitz' Einsatz galt nunmehr der Bonner jüdischen Gemeinde: So baute er eine eigene Volksschule auf, in der die Kinder vor Diskriminierung und

Zum Wintersemester trat nun Professor Norbert Schappacher als erster durch den Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds geförderter Wissenschaftler seinen Forschungsaufenthalt in Bonn an. Eine Einladung, für die er sehr dankbar ist. Der Mathematiker, der sich seit gut 20 Jahren ausschließlich der Mathematikgeschichte, insbesondere des 19. und 20. Jahrhunderts, widmet, arbeitet derzeit zusammen mit Samuel Patterson an einer Biografie des Berliner Mathematikers Kurt Heegner (1893–1965). Heegner,

Auf die Frage, warum es sich lohne, sich mit der Geschichte der Mathematik zu beschäftigen, erwidert Schappacher: „Warum erforscht man Geschichte?“ Bei der politischen Geschichte stehe dahinter der Drang zu verstehen, wie es zu einem bestimmten Ereignis, einer bestimmten Entwicklung gekommen sei. Dasselbe gelte auch für die Mathematikgeschichte. Man versuche, das Vergangene besser einzuordnen, eine bessere Perspektive auf die vergangene Zeit zu gewinnen.

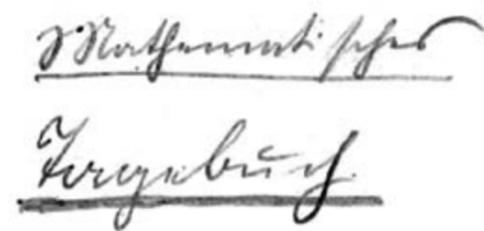
Seit Toeplitz' Zeit sei dieser früher weiter verbreitete Zweig der Wissenschaftsgeschichte jedoch heute auf wenige Zentren zusammengeschrumpft. Frankreich bilde da eine Ausnahme, so Schappacher; der Mathematikhistoriker ist Professor emeritus der Universität Strasbourg. Diese Position steht in einer langen Reihe akademischer Wirkungsstätten, die einige bedeutende Zentren der Mathematik innerhalb und außerhalb Europas einschließen, darunter auch Bonn. So zog es Schappacher 1969, zu Beginn seines Studiums der Mathematik und der Philosophie, zunächst an den Rhein. Mit dem Vordiplom in der Tasche wechselte er nach Göttingen, wo er im Anschluss an sein Diplom auch promovierte. Als Postdoc forschte er nicht nur in Paris, er kehrte auch für ein Jahr zurück nach Bonn, ans Max-Planck-Institut für Mathematik. 1986 habilitierte er sich – wie Otto Toeplitz 80 Jahre zuvor – an der Universität Göttingen. Zu Beginn der 2000er-Jahre wandte sich Schappacher bewusst der Mathematikgeschichte zu. Sein großes Interesse gilt dabei der Frage, wie die alten Quellen entstanden, welchen neuen Fragen sie sich widmeten und welche Rolle sie für ihre jeweilige Kultur spielten.

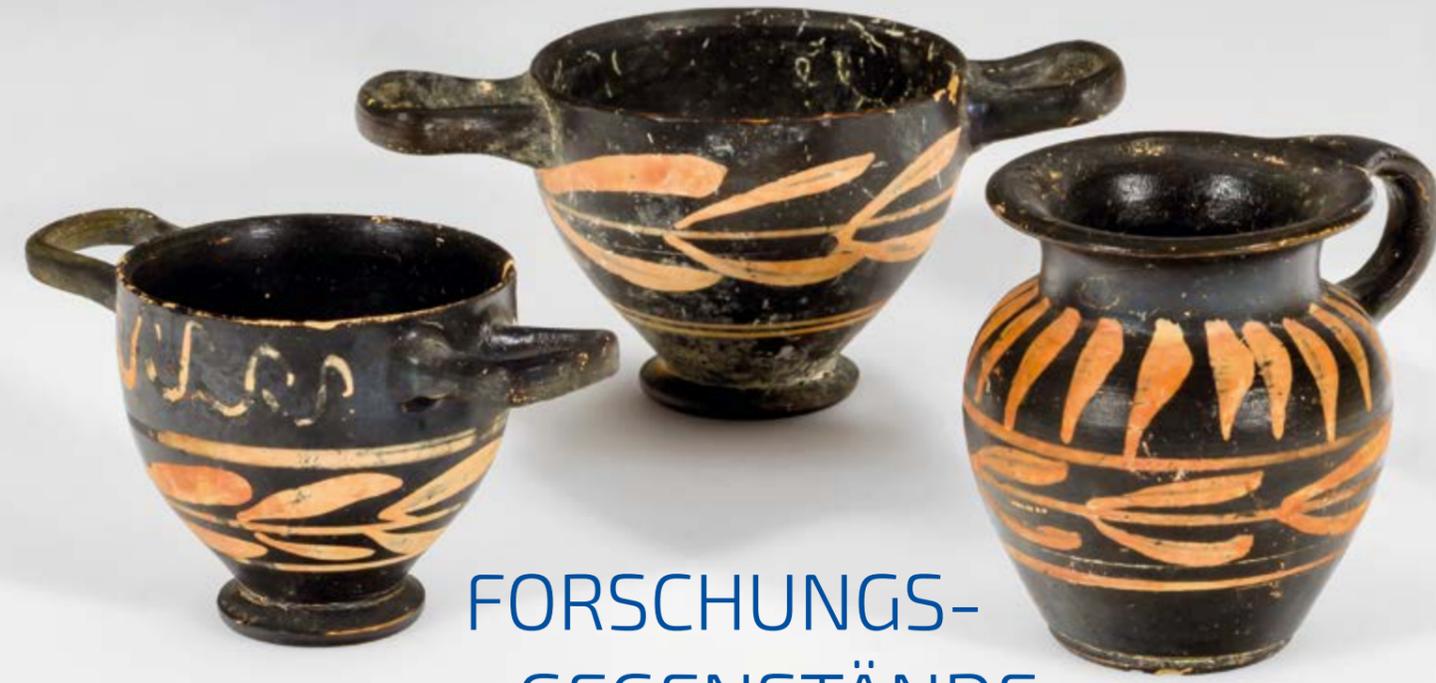


Wie leicht es geschieht, dass man moderne Sichtweisen in die historische Mathematik hineininterpretiert, erläutert Schappacher an einem Beispiel, das er auch bei der Vorlesung im Rahmen seines Bonner Aufenthalts den anwesenden Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierenden nahebrachte. So sind aus dem Schulbetrieb der Altbabylonier zahlreiche Keilschrift-Tontäfelchen zu mathematischen Themen erhalten. Im Internet findet sich dazu die Aussage „Zur Lösung einer quadratischen Gleichung benutzten die

Babylonier im Wesentlichen die übliche Formel“. Dieser Ausspruch vernachlässige jedoch, so Schappacher, dass die babylonische Mathematik weder eine Klassifikation von Gleichungen noch allgemeine Formeln kenne. In jener Kultur beruhte die „rationale Organisation von Wissen“ auf Tabellen und Algorithmen, in der Mathematik ebenso wie in der damaligen Medizin und der Wahrsagerei.

Solche Differenzierungen stehen ganz in der Tradition von Otto Toeplitz, dessen zentrales Anliegen es war, derartige Fehlinterpretationen durch die Brille der modernen Mathematik sichtbar zu machen, und dies gerade auch künftigen Vermittlern mathematischen Wissens – wie Lehramtsstudierenden – nahezubringen. Somit erfüllt die im Rahmen des Aufenthalts von Professor Schappacher in Bonn gehaltene Vorlesung bestens den Stiftungszweck des neugegründeten Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds.





FORSCHUNGS- GEGENSTÄNDE AUS TON

Neben antiken Münzen und Kunstschätzen aus dem alten Ägypten umfasst das Vermögen der Bonner Universitätsstiftung eine weitere Sammlung: 83 antike Tongefäße, die dauerhaft dem Akademischen Kunstmuseum zur Verfügung gestellt wurden.

Die Kannen, Trinkbecher und Teller der Sammlung Schiffer bilden eine von fünf Sammlungen antiker Objekte und Kunstgegenstände, die der Universitätsstiftung in den vergangenen Jahren als Zustiftungen zugegangen sind. Aufbewahrt werden sie im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn – so wie es ihr Stifter, der 2016 verstorbene Bonner Zahnarzt Stephan Schiffer, testamentarisch verfügt hat. Dort stehen die Gefäße seit ihrem Eingang ins Stiftungsvermögen Forscherinnen und Studenten für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung und können in der Lehre eingesetzt werden.

Die meist reich verzierten Stücke stammen zum größten Teil aus der Region Apulien, dem südöstlichen Teil Unteritaliens, wo Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. die griechische Stadt Taras (Tarent) gegründet wurde. Daher finden sich auf Tongefäßen aller Art so typische wie detailreiche Darstellungen aus der griechischen Mythologie, etwa die Göttinnen Athena und Nike oder Satyrn und Mänaden. Kleinere Objekte sind mit abstrakten Ornamenten geschmückt. Erworben hatte sie Stephan Schiffer vor allem im Zeitraum zwischen den 1960er- und 80er-Jahren von



einem Kunsthändler in Kampanien. 1968 unternahm er eine Reise nach Sorrento mit seiner Tochter, und, wie diese sich erinnert, besuchten sie gemeinsam die historischen Stätten von Pompeji und Herculaneum sowie auf Capri die Villa San Michele mit der Antikensammlung des schwedischen Autors Axel Munthe. Diese Reise habe Schiffers nachhaltiges Interesse an Zeugnissen der Antike geweckt, das sich in seiner eigenen Sammlung niederschlagen sollte. Wie eng er sich den antiken Kunstgegenständen offenbar verbunden fühlte, bezeugt die Inventarliste aus seinem Nachlass, denn dort sind alle Gefäße jeweils einem Zimmer zugeordnet, in dem sie wohl zu Lebzeiten des Stifters standen.

Zwar ist über die genauere Herkunft der historischen Stücke nichts bekannt; weder über ihren Fundort noch zu der Frage, ob sie in Heiligtümern oder Haushalten benutzt wurden, noch ob es sich beispielsweise um Grabbeigaben handelt. Dennoch haben sie einen enormen wissenschaftlichen Wert, da sie nun der Forschung zur Verfügung stehen und anhand typologischer, stilistischer



und ikonographischer Kriterien näher bestimmt werden können, wodurch etwa die in den Malereien dargestellten Szenen als Quellen für die entsprechende Epoche dienen.

Eines der Glanzstücke der Sammlung, einen sogenannten Fischteller von 33 Zentimetern Durchmesser, nahm der junge Wissenschaftler Ferdinand Wulfmeier 2019 anlässlich seiner Abschlussarbeit genauer unter die Lupe. In einem Podcast auf der Webseite der Universitätsstiftung erläutert er, dass Fischteller im 4. Jahrhundert v. Chr. im heutigen Unteritalien verbreitet waren. Vermutlich war diese reich mit Fischmotiven verzierte Gefäßform

tatsächlich zum Fischessen gedacht. In der Mitte haben diese besonderen Teller eine napfartige Vertiefung, die wohl mit Soßen oder anderen Würzmitteln gefüllt wurde, um Fischstücke hineinzutunken.

Welche motivischen Kriterien zur Herkunftsbestimmung antiker Kunstgegenstände dienen können, veranschaulicht die Tatsache, dass bei italienischen Fischtellern die Bäuche der dargestellten Meeresbewohner der Mitte zugewandt waren, bei attischen Exemplaren hingegen dem Rand des Tellers, wie Wulfmeier erläutert. Zudem lege die Gestaltung dieses speziellen Tellers nahe, dass er wahrscheinlich gar nicht als Essgeschirr gedacht, sondern eine eigens zu diesem Zweck hergestellte Grabbeigabe war. Das für die Fischmotive verwendete Deckweiß hätte sich nämlich durch den Gebrauch bei Tisch abgelöst.

Bereits an diesem kleinen Beispiel zeigt sich, welche Forschungsmöglichkeiten die Sammlung Schiffer eröffnet und welchen Beitrag die Universitätsstiftung – dank des Vermögens des Stifters – zur wissenschaftlichen Arbeit und für die Lehre an der Universität Bonn leistet.



DER DANIELEWSKI-STIFTUNGSFONDS

IM DIENST DER DIABETESFORSCHUNG



Zum Wintersemester 2021/22 wurden die ersten Projekte durch den Danielewski-Stiftungsfonds gefördert. Er wurde 2021 dank des Vermächtnisses von Frau Gabriele Danielewski errichtet.

Wird die Bonner Universitätsstiftung als Erbin eingesetzt, geht dies häufig auf die große Verbundenheit der oder des Verstorbenen mit der Universität Bonn zurück. In anderen Fällen möchten Menschen durch ihren Nachlass bewusst einen bestimmten Forschungszweck fördern, der im besonderen Zusammenhang mit ihrem Leben steht. So war es auch bei Gabriele Danielewski, die Anfang 2021 verstarb und der Universitätsstiftung 100.000 Euro vermachte. Das Erbe war mit der Auflage verbunden, unter ihrem Namen einen Stiftungsfonds zur Förderung der Forschung und Lehre an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn zu errichten. Dessen Mittel sollen im Rahmen einer Verbrauchsstiftung insbesondere Forschungsprojekten im Bereich der Diabetologie zugutekommen.

Diese spezielle Ausrichtung geht auf die Erfahrungen von Frau Danielewski zurück, deren Ehemann langjähriger Diabetiker war. Als Kind musste die spätere Stifterin Ende des Zweiten Weltkriegs mit ihrer Familie aus Pommern

fliehen, und 1946 fand sie eine neue Heimat in Düsseldorf. 1964 begann die damals 21-Jährige ein Studium am Auslands- und Dolmetscherinstitut Germersheim am Rhein, das sie als Diplom-Übersetzerin für Französisch und Italienisch abschloss. Nach ihrer Rückkehr ins Rheinland arbeitete sie zunächst als Sekretärin, ehe sie den Ingenieur Gerd Danielewski heiratete und mit ihm nach Bonn zog. In dieser Zeit nahm sie eine Stelle in Köln an und arbeitete als Dolmetscherin. Während seiner Diabetes-Erkrankung sah sich Gerd Danielewski medizinisch gut versorgt und erreichte das hohe Alter von 90 Jahren. Seine Frau war stets der Überzeugung, dass die Krankheit in Zukunft einmal heilbar sein würde – so berichten es ihre Angehörigen.

Um die Entwicklung hin zu diesem Ziel zu fördern und in Dankbarkeit für die medizinische Betreuung ihres Mannes, hat Gabriele Danielewski die Bonner Universitätsstiftung in ihrem Testament zur Erbin des Stiftungskapitals bestimmt, aus dem für mindestens zehn Jahre fortan 10.000 Euro jährlich der diabetologischen Forschung zugutekommen. Dazu zählt vor allem die Förderung junger Wissenschaftler und Forscherinnen, etwa durch die Übernahme von Kosten für die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten oder Kongressteilnahmen sowie für Verbrauchsmittel im Rahmen klinischer und experimenteller wissenschaftlicher Arbeiten von Forschenden, die noch über kein eigenes Drittmittelbudget verfügen.

Im Rahmen der Förderungen des Jahres 2022 wurden bereits die Publikationskosten dreier wissenschaftlicher Artikel übernommen und damit Forschungsergebnisse aus der von Professorin Dr. Wiebke Fenske geleiteten Sektion Endokrinologie/Diabetologie/Stoffwechselforschung an der Universitätsklinik Bonn der internationalen Fachwelt zugänglich gemacht. Darüber hinaus erhielt PD Dr. Andreas Till ein Reisekostenstipendium zum Besuch der „International Conference on Neurology and Neurological Disorders“ im Oktober 2022 in Orlando, Florida.

So trägt die großzügige Zuwendung Gabriele Danielewskis ganz im Sinne der Stifterin bereits auf vielfältige Weise zur weiteren Erforschung von Diabeteserkrankungen bei und bringt die Wissenschaft dem Ziel einer zukünftigen Heilbarkeit womöglich ein gutes Stück näher.

DOKTORANDENSTIPENDIUM AN DER UNIVERSITÄTS-AUGENKLINIK FÜR DIE GESUNDHEIT UNSERER AUGEN

Der A.-Döllner-Stiftungsfonds wurde bereits 2017 errichtet. Doch ein Rechtsstreit zwischen dem Testamentsvollstrecker der Stifterin, Frau Anna Döllner, und ihren Familienangehörigen dauerte bis 2021 an, sodass die eigentlichen Stiftungsaktivitäten erst danach beginnen konnten. Zweck der Verbrauchsstiftung ist die Forschungsförderung an der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration (AMD).

Im vergangenen Jahr wurden die Stiftungsmittel des A.-Döllner-Stiftungsfonds zur Durchführung biostatistischer Analysen und zur Finanzierung des zehnmonatigen Doktorandenstipendiums von Senem Döngelci eingesetzt. Sie erforscht die Augenkrankheit AMD im Rahmen ihrer Promotionsarbeit.

AMD ist eine multifaktoriell bedingte Netzhauterkrankung und in den westlichen Industrieländern die häufigste Erblindungsursache bei Patienten über 60. Derzeit leiden allein in Deutschland etwa sieben Millionen Menschen darunter. Angesichts der zunehmend älter werdenden Bevölkerung ist mit einer wachsenden Anzahl Betroffener sowie mit einem steigenden Bedarf an neuen Therapiemöglichkeiten zu rechnen. Die bisher verfügbaren Therapien setzen erst im Spätstadium der Erkrankung an und versuchen, den drohenden Sehverlust zu verlangsamen. Aktuelle Forschungsprojekte hingegen zielen darauf ab, bereits frühzeitig intervenieren zu können.

Dazu wird auch in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn intensiv geforscht, unter anderem in der Arbeitsgruppe von Herrn PD Dr. Thomas Ach, zu der auch Senem Döngelci gehört. Schon seit Oktober 2021 untersucht die Doktorandin in ihrer klinischen Promotionsarbeit neue sensible Biomarker zur Früherkennung von Veränderungen der Netzhaut im Rahmen einer intermediären AMD.

Die Zeit in der Augenklinik habe ihr den Zugang zum Thema ihrer Doktorarbeit deutlich erleichtert, so Döngelci. So habe sie hautnah Eindrücke des Krankheitsbilds gewonnen und sich mit den Betroffenen ausgetauscht.

Doch nicht nur das: Durch ihren Einsatz in den verschiedenen Ambulanzen der Klinik und ihre aktive Einbindung in den Alltag vor Ort habe sie darüber hinaus viele andere, teils seltene Krankheitsbilder kennengelernt. Alles in allem konnte die Doktorandin ihr Erfahrungsspektrum erweitern und einiges dazulernen.



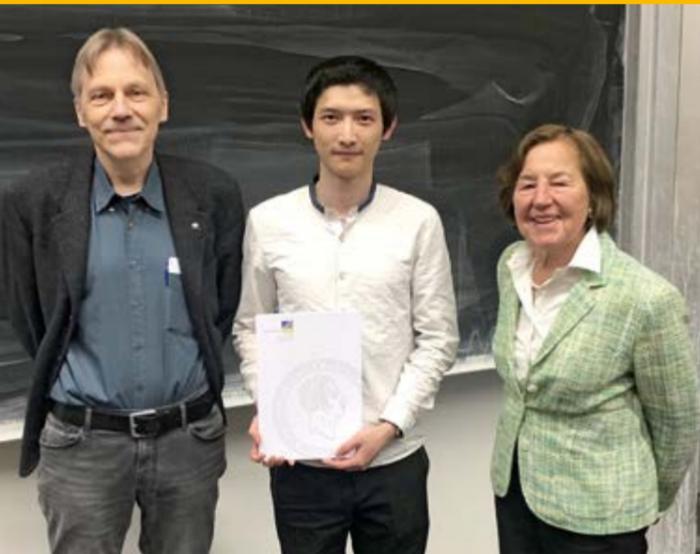
Für das Stipendium aus den Mitteln des A.-Döllner-Stiftungsfonds ist Senem Döngelci sehr dankbar. Neben der Möglichkeit, ohne finanziellen Druck an ihrer Promotionsarbeit schreiben zu können, habe sie dadurch auch mögliche Perspektiven für ihre Zukunft testen können.

In der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn (UKB) werden pro Jahr ca. 55.000 Patientinnen und Patienten ambulant und stationär betreut. Das Haus beschäftigt etwa 280 Mitarbeitende. Einer seiner vielfältigen Forschungsschwerpunkte ist die AMD. Am UKB arbeiten sowohl Grundlagenwissenschaftlerinnen als auch Kliniker an einem besseren Verständnis von Netzhaut- und Makulaerkrankungen sowie entsprechenden neuen Therapien. Prof. Dr. Frank Holz, Direktor der Augenklinik, steht aufgrund seiner ausgezeichneten Expertise im Bereich der Makuladegeneration im weltweiten Expertscape-Ranking auf einem der gehobenen Plätze.

VERLEIHUNG DER DR. KLAUS ERKELENZ PREISE

AUSZEICHNUNGEN FÜR HERAUSRAGENDE ARBEITEN IM FACH PHYSIK

Der Preisträger 2021



Dr. Shihang Shen wurde 1990 in Guizhou, China, geboren. Im Jahr 2017 promovierte er an der renommierten Peking-Universität und verbrachte anschließend zwei Jahre als Postdoc in Italien. Seit September 2020 ist Dr. Shen in der Forschungsgruppe von Professor Meißner am Forschungszentrum Jülich tätig.

Auch in den Jahren 2021 und 2022 wurde die Vergabe der Dr. Klaus Erkelenz Preise fortgesetzt. Herr Dr. Shihang Shen und Frau Dr. Hoai Le erhielten die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung für ihre hervorragenden wissenschaftlichen Dissertationen auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik.

Nach der coronabedingten Verschiebung konnte die Verleihung des Dr. Klaus Erkelenz Preises 2021 am 26. April 2022 nachgeholt werden. Im Rahmen eines Kernphysikalischen Kolloquiums am Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik wurde **Dr. Shihang Shen** vom Forschungsinstitut Jülich für seine Veröffentlichung über die Struktur des Kohlenstoff-Kerns ausgezeichnet.

Der Kohlenstoff-12-Kern, eine der wesentlichen Grundlagen für das Leben auf der Erde, offenbart eine ganze Reihe interessanter und komplexer Strukturen. Ein bekanntes Beispiel dafür ist der sogenannte Hoyle-Zustand. Dieser Begriff beschreibt eine resonante Anregung des Grundzustands, die für die ausreichende Produktion von Kohlenstoff in Sternen sorgt. Mit dem Ziel, diese und andere Anregungen des Kohlenstoff-Kerns zu verstehen, hat Dr. Shen eine Methode entwickelt, um derart komplizierte Vielteilchen-Strukturen modellunabhängig darzustellen. Dafür benutzte er das Verfahren der nuklearen Gittersimulationen, das in den letzten Jahren in Bonn und Jülich entwickelt wurde.

Shen hat mit seiner neuen Methodik den Kohlenstoff-Kern und seine Anregungen systematisch studiert und eine ganze Reihe neuer Einsichten gewonnen. Insbesondere gelang es ihm, erstmalig Daten aus der Elektronenstreuung am Kohlenstoff, die am Darmstädter Beschleuniger S-DALINAC gewonnen wurden, präzise zu beschreiben. „Herr Shen hat uns ein ganz neues und wundervolles Werkzeug zur Analyse stark wechselwirkender Vielteilchen-Systeme zur Verfügung gestellt, das noch viele weitere Untersuchungen in der Kernphysik erlauben wird“, sagt Professor Ulf Meißner, der Direktor des Jülicher Instituts, an dem Dr. Shen arbeitet. „Wir werden diese Methodik auch gewinnbringend im ERC Advanced Grant EXOTIC verwenden“, fügt er hinzu.

Im Jahr 2022 wurde **Dr. Hoai Le**, die ebenfalls am Forschungszentrum Jülich tätig ist, mit dem begehrten Preis ausgezeichnet.

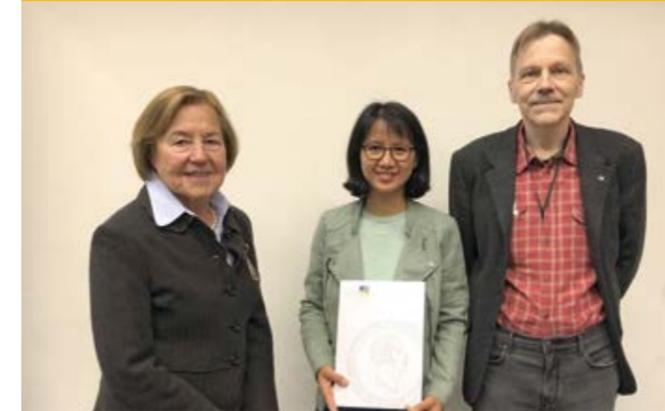
Gewöhnliche Atomkerne – und damit die uns umgebende Materie – bestehen aus Protonen und Neutronen. Bei sehr hohen Dichten, wie sie beispielsweise in Neutronensternen auftreten, entstehen zusätzlich sogenannte Hyperonen. Diese können die Eigenschaften solcher Sterne maßgeblich beeinflussen.

Um diesen Einfluss genau bestimmen zu können, ist ein größeres Wissen über die Wechselwirkung zwischen Hyperonen und gewöhnlicher Materie nötig. Als wichtige Informationsquelle können sogenannte Hyperkerne dienen, bei denen ein oder zwei Protonen oder Neutronen durch Hyperonen ersetzt werden. Solche kurzlebigen Kerne können in verschiedenen Laboratorien erzeugt und untersucht werden.

Dank eines von Dr. Le erarbeiteten Verfahrens können die Eigenschaften dieser Hyperkerne verlässlich auf Basis der Wechselwirkungen zwischen Hyperonen, Protonen und Neutronen prognostiziert werden. Ihre Berechnungen erlauben es, diese Wechselwirkungen kontinuierlich zu verbessern und zu testen und damit auch die Eigenschaften der Neutronensterne besser vorherzusagen.

„Frau Dr. Le hat ein Verfahren entwickelt, das sehr robuste und präzise Berechnungen für komplexe Systeme wie Hyperkerne ermöglicht. Damit hat sie schon wichtige Einsichten in die Eigenschaften der Wechselwirkungen gewonnen“, betont Professor Ulf Meißner. „Ihre Entwicklungen werden im Rahmen eines von der DFG geförderten Sonderforschungsbereichs auch genutzt werden, um die Genauigkeit anderer Vielteilchenmethoden zu verbessern.“

Die Preisträgerin 2022



Dr. Hoai Le wurde 1987 in Nam Đinh, Vietnam, geboren. Zunächst schloss sie ein Bachelor- und Masterstudium im Bereich Materialwissenschaften an der Belgorod National Research University in Russland ab. Danach folgte ein zweiter Masterabschluss im Studiengang „Computational Materials Science Laboratory“ an der RWTH Aachen.

Für ihre Dissertation wechselte sie zur Kernphysik und promovierte innerhalb von vier Jahren am Institut für Kernphysik in Jülich.

Seit März 2020 ist sie dort als Postdoktorandin im Rahmen des deutsch-chinesischen Sonderforschungsbereichs SFB/TR 110 „Symmetries and the emergence of structure in QCD“ tätig.

Dr. Le hat bereits mehrere bedeutende Veröffentlichungen als Erstautorin verfasst, und ihre Arbeiten zu den sogenannten Hyperkernen stoßen weltweit auf großes Interesse.

Die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

GRÜNDUNG: 19.09.2013

STIFTERIN: Dr. Gabriele Erkelenz

ZWECK: Preis für eine herausragende wissenschaftliche Dissertation auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

VERGABE: Die Auswahl erfolgt auf Vorschlag des Direktors der Abteilung „Theorie“ des Helmholtz-Instituts für Strahlen- und Kernphysik und durch das Stiftungskuratorium.

Preisträgerinnen und Preisträger:

2013 | **Dr. Sebastian König**
 2014 | **Dr. Deborah Rönchen**
 2015 | **Dr. Jacobo Ruiz de Elvira und Dr. Martin Hoferichter**
 2016 | **M. Sc. Andria Agadjanov**
 2018 | **Dr. Evan Berkowitz**
 2019 | **M. Sc. Patrick Reinert**
 2020 | **Prof. Dr. Norbert Kaiser**
 2021 | **Dr. Shihang Shen**
 2022 | **Dr. Hoai Le**

VERLEIHUNG DER SIGRID PEYERIMHOFF-PREISE 2022

AUSGEZEICHNETER
WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Auch 2022 erhielten wieder zwei vielversprechende Talente des Fachs Chemie die Auszeichnungen des Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds. Jedes Jahr werden aus dieser Stiftung, die unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung angesiedelt ist, zwei Preise vergeben: der mit 3.000 Euro dotierte Forschungspreis für eine hervorragende Veröffentlichung auf dem Gebiet der Theoretischen und Physikalischen Chemie sowie ein Förderpreis in Höhe von 2.000 Euro für eine herausragende Masterarbeit im Fach Chemie.

Mit dem Forschungspreis des Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds wurde **Philipp Pracht** vom Mulliken Center for Theoretical Chemistry für seine Arbeit „Calculation of absolute molecular entropies and heat capacities made simple“ ausgezeichnet.

Darin beschäftigen er und Professor Stefan Grimme sich mit der genauen Berechnung einer wichtigen thermodynamischen Größe einzelner Moleküle, genannt „absolute Entropie“. Diese beschreibt die Beiträge der inneren Freiheitsgrade zur Energie. Das heißt, es wird betrachtet, wie sehr die Translation oder die Rotation des gesamten Moleküls oder die gemeinsamen Schwingungen einzelner Atome innerhalb des Moleküls zu dessen Energie beitragen. Die Kenntnis dieser Bewegungen und die damit verbundene Entropie ist wiederum zur Beschreibung des Moleküls unter Laborbedingungen, etwa bei einer gegebenen endlichen Temperatur, nötig.

Die Berechnung solcher Beiträge mittels quantenmechanischer Verfahren und Methoden der statistischen Thermodynamik ist ein Standardproblem der computergestützten Chemie. Üblicherweise greift man auf Näherungen zurück. So geht man von der Annahme aus, es handele sich um ein rigides Molekül („starrer Rotator“), und betrachtet die o. g. atomaren Schwingungen auf vereinfachte, idealisierte Weise („harmonischer Oszillator“).

Bei flexiblen Molekülen, beispielsweise von Medikamenten oder Wirkstoffen, ist im Falle einer solchen Näherung jedoch wahrscheinlich, dass ein bestimmter Teil der absoluten Entropie, die konformelle Entropie, vernachlässigt wird. Bei den entsprechenden Konformeren handelt es sich um strukturelle Varianten des gleichen Moleküls (Isomere), die sich durch größere gekoppelte Bewegungen, etwa die Rotation einer ganzen funktionellen Atomgruppe, voneinander unterscheiden.

Das von Pracht und Grimme entwickelte Verfahren zur Berechnung absoluter molekularer Entropien beschäftigt sich mit eben jenen konformellen Beiträgen.

In ihrer Arbeit konnten die beiden Bonner Wissenschaftler zeigen, wie mit einfachen Modellen der sogenannten Gibbs-Shannon-Entropie hochgenaue Ergebnisse erzielt werden können. Dabei stellte sich nicht nur heraus, dass ihre Veröffentlichung die präzisesten literaturbekanntesten Vorhersagen der absoluten Entropie flexibler Moleküle bot, sondern auch, dass eine effiziente und vollautomatisierte Berechnung der entsprechenden Größen mittels sogenannter semiempirischer Quantenchemieverfahren möglich ist. Ein von Pracht entwickeltes Computerprogramm ermöglicht so eine verbesserte Beschreibung molekularer thermodynamischer Eigenschaften mit vielen

Anwendungsmöglichkeiten in der computergestützten Chemie, wie etwa eine genauere Vorhersage des Reaktionsverhaltens von Wirkstoffmolekülen.

Diese Art der Grundlagenforschung sowie die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Software sind ganz im Sinne des Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds und tragen zur internationalen Anerkennung des Wissenschaftsstandorts Bonn bei.

Für ihre wegweisende Masterarbeit mit dem Titel „Investigation of the antimicrobial mode of action of Teixobactin on biomimetic membrane model systems“ erhielt **Annika Krüger** den Förderpreis.

Unterstützt wurde sie bei ihrer Forschung vom Transregionalen Sonderforschungsbereich „Zelluläre Mechanismen der Antibiotika-Wirkung und Produktion“ und der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Ulrich Kubitschek, der sie selbst weiterhin angehört. Im Zentrum von Krügers Forschung standen Antibiotika, deren Wirkmechanismus auf die Hemmung der bakteriellen Zellwandbiosynthese abzielt. Bakterien brauchen, zusätzlich zu einer Membran, die das Cytoplasma begrenzt, eine Zellwand, um dem hohen osmotischen Druck, der durch Konzentrationsunterschiede zwischen Cytoplasma und Zellumgebung entsteht, Stand zu halten. Gelänge es einem Antibiotikum, die Zellwand zu schwächen, könnten Bakterien frühzeitig unschädlich gemacht werden. Dazu müsste das Antibiotikum fähig sein, Lipid II zu binden, das für die Erhaltung der Zellwand nötig ist.

Ein solches Antibiotikum wurde im Jahr 2015 von Ling et al. vorgestellt. Dieses sogenannte Teixobactin weist eine exzellente antibakterielle Aktivität auf, ohne dass eine Resistenzentwicklung der behandelten Bakterien beobachtet wurde. Erkenntnisse über den exakten Wirkungsmechanismus von Teixobactin könnten zur Entwicklung weiterer Antibiotika beitragen, die die Bildung bakterieller Resistenzen erschweren.



Ausgezeichnet mit dem Förderpreis 2022

Nachdem **Annika Krüger**, Jahrgang 1999, ihr Masterstudium der Chemie an der Universität Bonn abgeschlossen hatte, begann sie 2021 im Arbeitskreis von Professor Dr. Kubitschek ihre Promotion. Dabei beschäftigt sie sich weiterhin mit der Erforschung der Wirkmechanismen neuer Antibiotika sowie der Biosynthese bakterieller Zellwände.

Bisher wurden jedoch hauptsächlich die Effekte von Antibiotika auf lebende Bakterien beobachtet, was eine große Herausforderung darstellt, da Bakterien sehr komplexe Systeme sind. Um Abhilfe zu schaffen, konzentrierte sich Krüger auf die künstliche Nachbildung von bakteriellen Zellmembranen. Diese „biomimetischen“ Membranen stellen ein gut definiertes System dar und können somit neue Einblicke liefern. Auf diese Art fand Krüger heraus, dass sich Teixobactin auch ohne Anwesenheit eines spezifischen Bindungspartners mit hoher Affinität in Membranen einlagert. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung von Teixobactin und den in der Membran vorhandenen Lipid-II-Molekülen erheblich. Zudem wird vermutlich eine effektivere Bindung ermöglicht, was einen deutlichen Vorteil gegenüber anderen Lipid-II-bindenden Antibiotika darstellt. Krügers weitere Beobachtungen lassen außerdem darauf schließen, dass Teixobactin zusätzlich die Membranstabilität beeinflussen könnte. Auch mit dieser Preisträgerin fördert der Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds den Werdegang einer vielversprechenden Nachwuchswissenschaftlerin.

Ausgezeichnet mit dem Forschungspreis 2022

Philipp Pracht, geboren 1992, absolvierte sein Studium der Chemie an der Universität Bonn und promovierte im November 2021 bei Professor Stefan Grimme am Mulliken Center for Theoretical Chemistry. Nach einem kurzen Postdoc-Aufenthalt an der RWTH Aachen ist er seit Juli 2022 als *Feodor Lynen Research Fellow* der Alexander von Humboldt Stiftung an der Universität Cambridge tätig.



Der Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds

GRÜNDUNG: 24.10.2019 (Verbrauchsstiftung)

STIFTERIN: Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Peyerimhoff

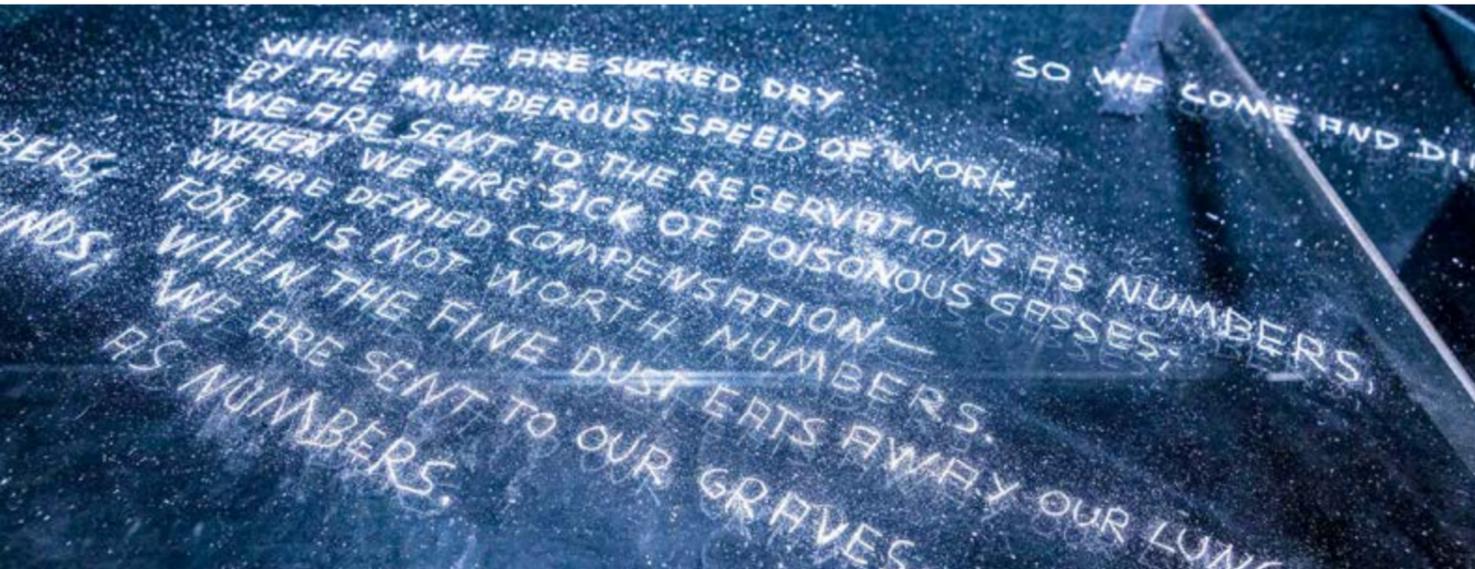
ZWECK: Förderung des Fachgebiets der Chemie in Wissenschaft und Forschung an der Universität Bonn

FÖRDERTÄTIGKEIT: Jährliche Vergabe eines Förderpreises für eine herausragende Masterarbeit im Fach Chemie und eines Forschungspreises für eine hervorragende Veröffentlichung auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie

VERGABE: Die Auswahl erfolgt durch das jeweilige Auswahlgremium.

EIN NEUER BLICKWINKEL AUF MINERALOGISCHE FUNDE

DIE HINTERGRÜNDE DER GESTEINE



Die Bonner Universitätsstiftung durfte erneut ein interessantes Projekt unterstützen: Gemeinsam mit anderen Einrichtungen finanzierte sie einen Aufenthalt des Künstlers Sascha Mikloweit als Artist in Residence am Mineralogischen Museum der Universität Bonn. Diese Kooperation wurde in mehrere Module gestaffelt und fand ihren Abschluss in einer neuen Sonderausstellung.

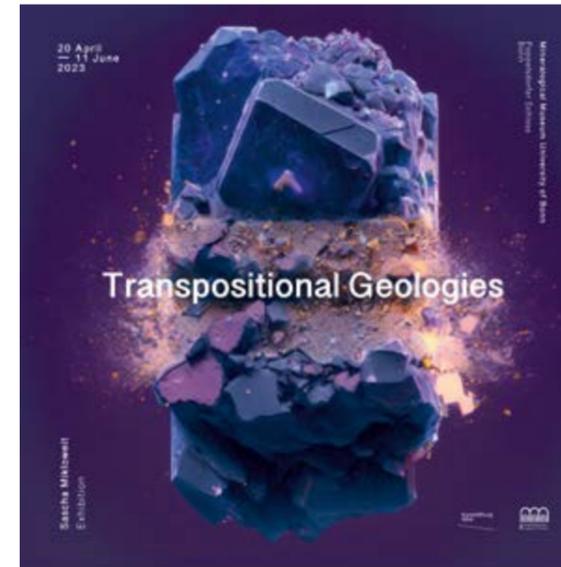
Mineralogische Sammlungen werden primär aus drei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet: dem rein ästhetischen Blick, dem entdeckenden Blick passionierter Sammlerinnen und Sammlern, die vor allem einen materiellen Wert in den Stücken sehen, und dem Blick der geologischen Wissenschaften.

Im Mineralogischen Museum wurde dank der Arbeiten des Künstlers Sascha Mikloweit ein weiterer Blickwinkel ermöglicht: ein Blick, der einen politischen sowie einen sozial-historischen Kontext zu den Ausstellungsstücken herstellt.

Die Sonderausstellung, die am 19. April 2023 ihre Eröffnung feierte, konnte bis zum 11. Juni 2023 in den Räumen des Museums besichtigt werden. Unter dem Titel „Transpositional Geologies. We built our languages out of rocks“ waren nicht nur die Installationen von Sascha Mikloweit zu sehen, auch interessante Vorträge nationaler und internationaler Gäste standen auf dem Programm.

Die Ausstellung setzte sich künstlerisch mit folgenden Fragen auseinander: Welche Geschichte steckt hinter den geologischen Funden? Unter welchen Bedingungen wurden sie abgebaut und hierher überführt? Und welche Zeugnisse dieser Geschichte befinden sich noch heute im Bonner Stadtraum?

Als Ausgangspunkt für diese Überlegungen dient die wohl berühmteste Mineralfundstelle der Welt: Tsumeb im namibischen Otavi, deren Historie eng mit der deutschen Kolonialgeschichte verknüpft ist. Hier wurde im Jahr 1900 die deutsche Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft (OMEG) gegründet, die das Ziel verfolgte, eine Eisenbahnstrecke zwischen Deutschland und dem heutigen Namibia zu errichten und das dortige Kupfererz abzubauen.



Die Ausstellung markierte den Abschluss der dreijährigen Kooperation zwischen Sascha Mikloweit und dem Mineralogischen Museum, die durch verschiedene Module umgesetzt wurde. Dazu gehörten ein Experimentalfilm, Soundinstallationen und situative Performances im öffentlichen Raum Bonns.

Über den Künstler

Der aus NRW stammende **Sascha Mikloweit** studierte zunächst Philosophie und Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, bevor er sich ganz der Kunst zuwandte.

Sein Studium der Freien Kunst führte ihn an Akademien in Münster, Düsseldorf und London, wo er schließlich am renommierten Central Saint Martins College of Art and Design als Bester seines Jahrgangs den Abschluss eines Master of Arts mit der Auszeichnung „Distinction“ erzielte.

Seine Arbeiten hat Mikloweit bereits in internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen vorgestellt, und auch in öffentliche und private Sammlungen haben sie schon Einzug gefunden. Derzeit lebt und arbeitet der Künstler in Berlin.



ÜBER DIE INSTITUTION

Gegründet 1820, blickt das Mineralogische Museum der Universität Bonn bereits auf eine mehr als 200-jährige Geschichte zurück. Damals wie heute hat es seinen Sitz im barocken Poppelsdorfer Schloss und bietet seinen Besuchern interessante Einblicke in die Welt der Gesteine.

Von den insgesamt 60.000 Objekten, die sich im Besitz des Museums befinden, werden in den Vitrinen ca. 6.000 Minerale aus aller Welt ausgestellt: von kleinen geschliffenen Edelsteinen bis zum zwei Meter großen Tigerauge.



www.ifgeo.uni-bonn.de/museen/mineralogisches-museum

Stipendien

MIT DER BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG UM DIE WELT

Florida
Dr. Andreas Till, Medizinische Klinik und Poliklinik I, UKB
 Internationale Konferenz „Neurology and Neurological Disorders“

Guatemala
Marie Botzet, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie
 „Simposio de Investigaciones Arqueológicas“



Cambridge
Yannick Dressen, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie
 Vortrag bei der „Cambridge Annual Student Archaeology Conference“



Jülich
M. Sc. Si Yang und M. Sc. Laura Zabawa, Institut für Geodäsie und Geoinformation
 „International Plant Phenotyping Symposium“

Valencia
M. Sc. Berit Jost, Institut für Geodäsie und Geoinformation
 Konferenz Ingenieurgeodäsie „Joint International Symposium on Deformation Monitoring“

Langeoog
Helena Falke, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
 Graduiertenschule Rechtswissenschaft

Tampere
Sara Henkel, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften
 „TaFMAC“-Studie bei der Senioren-Leichtathletik- Weltmeisterschaft



Warschau
M. Sc. Gereon Tombrink, Institut für Geodäsie und Geoinformation
 Workshop Geodäsie beim Kongress der Fédération Internationale des Géomètres

Breslau
M. Sc. Ansgar Dreier, Institut für Geodäsie und Geoinformation
 International Summer School des Projekts „GATHERS“ (Geodäsie)

Italien (ehem. Etrurien)
 Institut für Archäologie und Kulturanthropologie
 Exkursion der Klassischen Archäologie



Neben den „klassischen“ Stipendien, die der Forschung oder Studienfinanzierung zugutekommen, vergibt die Bonner Universitätsstiftung auch Reisestipendien, die es Studierenden und Forschenden ermöglichen, im Ausland praktische und interessante Erfahrungen zu sammeln. Nach der längeren, coronabedingten Pause ging es im Jahr 2022 endlich wieder richtig los. Hier ein paar Eindrücke der Reisen:

Dr. Andreas Till reiste nach **Orlando, Florida**, um dort eine internationale Konferenz zu besuchen und selbst einen Vortrag zum Thema „Diabetes“ beizusteuern.

Der klassischen Archäologie war eine **Gruppe Studierenden** der Uni Bonn auf der Spur und unternahm dafür eine **Reise nach Italien**. Im Gebiet, das früher durch die Etrusker besiedelt wurde und bis heute durch ihre Kultur geprägt wird, konnte durch den Besuch von Museen, Ausgrabungsstätten und Städten ein umfassendes Hintergrundwissen erarbeitet werden.

Sara Henkel konnte in **Tampere**, Finnland, bei der Senioren-Leichtathletik-Weltmeisterschaft ebenfalls viele Eindrücke gewinnen und war vor allem von den sportlichen Leistungen der Teilnehmenden beeindruckt. Sie arbeitete dort an einer Studie mit, die den menschlichen Energiestoffwechsel im Ruhezustand untersuchte.

Berit Jost und **Gereon Tombrink** erhielten in **Valencia** und **Warschau** jeweils die Möglichkeit, ihre aktuellen Forschungsprojekte vor führenden Experten vorzustellen.

Marie Botzet reiste sogar bis nach **Guatemala**, um dort auf einer Archäologiekonferenz ihre Forschungsergebnisse über das Kulturerbe der Maya zu präsentieren. Ein besonderes Erlebnis für sie, da sie ihre Resultate in dem Land vorstellte, in dem sie diese auch gewonnen hatte, und darüber hinaus viele angeregte Gespräche und Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort führen konnte.

Etwas Besonderes war die Kooperation mit der Stiftung Zukunft jetzt!, die es **Studierenden der Landwirtschaftlichen Fakultät** ermöglichte, an der Europäischen Agroforst Konferenz in **Sardinien** teilzunehmen.

GEFÖRDERT DURCH DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

EIN EhePAAR AUS KAARST UNTERSTÜTZT EINEN STUDENTEN DER PSYCHOLOGIE

Seit 2022 fördern Dr. Miriam Zago und ihr Mann Alexis Jeremias aus Kaarst den Masterstudenten Marouan El Baz im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Dank dieser Unterstützung kann er sich ganz auf seinen Abschluss konzentrieren.



Dr. Miriam Zago mit ihrem Mann Alexis Jeremias

Marouan El Baz hat bereits sein Bachelorstudium der Psychologie an der Universität Bonn absolviert. Nach dem Abitur hatte er zunächst einen Lehramtsstudiengang gewählt, doch nach den ersten praktischen Erfahrungen erkannte er, dass dies nicht der richtige Weg für ihn war. So fragte er sich in einer Phase der generellen Neuorientierung, was eigentlich

sein Herzenswunsch sei. Aus dem Bedürfnis heraus, mit Menschen zu arbeiten, und angesichts seines schon langen gehegten Faibles für die Psychologie begann er schließlich sein Bachelorstudium in diesem Studiengang – zunächst, wie er es formuliert, mit der „romantischen Vorstellung“ anschließend Psychotherapeut zu werden.

Lange musste er verschiedene Register ziehen, um während des Studiums seinen Lebensunterhalt zu finanzieren: Neben BAföG und einem Studienkredit verdiente er sich durch die Betreuung autistischer Kinder an einer Schule etwas dazu – was ihm zugleich Praxiserfahrung auf seinem Fachgebiet einbrachte. Als weiteren Baustein für eine spätere Tätigkeit

Deutschland STIPENDIUM

„Das hat die Bonner Universitätsstiftung wirklich super geregelt, und die Betreuung war von Anfang an ganz unkompliziert“, sagt Jeremias. „Und noch erfreuter waren wir, als wir ‚unseren‘ Studenten bekamen, denn das Motivationsschreiben, das er geschrieben hatte, war wirklich toll.“

als ausgebildeter Psychologe absolvierte er daneben eine Ausbildung zum Hypnosetherapeuten.

Als er schließlich den Masterabschluss in Angriff nahm, war es ihm jedoch ein Bedürfnis, sich noch stärker als bisher auf sein Studium zu konzentrieren, was ihm neben seiner Betreuungsarbeit nur schwer möglich schien. Zugleich war die Förderung durch den Studienkredit ausgelaufen. So sah er sich nach einem neuen Standbein für seinen Lebensunterhalt um und wurde schließlich durch die Mailverteiler und Social-Media-Kanäle der Uni Bonn auf die Ausschreibung der Deutschlandstipendien aufmerksam und bewarb sich.

Zugleich hatten Miriam Zago und Alexis Jeremias vom Deutschlandstipendium erfahren. Frau Zago hat in Bonn Medizin studiert und betreibt in Kaarst eine dermatologische Praxis; ihr Ehemann ist Apotheker. Als sie aus einer Zeitschrift von der Möglichkeit erfuhren, durch das Deutschlandstipendium ein Nachwuchstalente im Studium zu unterstützen, fühlten sie sich gleich angesprochen. Einerseits konnte sich Jeremias als früherer BAföG-Empfänger gut in die Lage von Studierenden hineinversetzen, die später

einen Teil zurückzahlen müssen und unter Druck stehen, ihr Studium rechtzeitig abzuschließen, ehe das Geld aufgebraucht ist. Seine Frau wiederum wurde als Studentin von ihren Eltern unterstützt und möchte heute anderen eine ähnlich gut abgesicherte Studienzzeit ermöglichen: Sie findet es schön, einem Studenten die Geldsorgen nehmen zu können. Beide beschlossen, einen oder eine Studierende zu fördern. Da beide eine große Verbundenheit zu Frau Zagos früherer Studienstadt verspürten, fiel die Wahl der Universität, an der sie einen Deutschlandstipendiaten unterstützen wollten, auf Bonn. Schnell war mit Frau Brauweiler die passende Ansprechpartnerin bei der Universitätsstiftung gefunden.

Dank des Stipendiums kann Marouan El Baz nun in finanzieller Hinsicht „aufatmen“. Zudem zieht er großen nicht-materiellen Gewinn aus dem Deutschlandstipendium: Er konnte sich bereits mit Fachkollegen unter den Stipendiatinnen und Stipendiaten austauschen und hat auch fächerübergreifend Kontakte geknüpft. Daraus seien bereits gute Beziehungen entstanden, die womöglich auch für ein zukünftiges Berufsleben wichtig sein werden. Für all das ist er seinen Unterstützern

sehr dankbar und sieht in ihnen ein Vorbild für eine Zeit, in der er einmal in einer ähnlich gesicherten Lage sein wird: Dann möchte er selbst Stipendiatenförderer werden. Manche Studierende hätten es wirklich schwer und man könne ihnen durch finanzielle Erleichterung etwas Gutes tun, sodass sie sich ganz auf das Studium konzentrieren können.

„Das habt ihr auf jeden Fall bei mir geschafft“, bedankt er sich bei dem Kaarster Ehepaar während eines gemeinsamen Online-Termins. Die beiden wiederum empfinden ihre Förderung selbst als sehr bereichernd, sind stolz auf „ihren“ Stipendiaten. Bei einem kommenden Besuch in Bonn werden sich die drei wahrscheinlich zu einem persönlichen Treffen verabreden.



Marouan El Baz



Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post e. V.

Die Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post e. V (ABS) wurde am 6. November 1970 gegründet und unterstützt seitdem Wissenschaft und Forschung aller Art mit Bezug zum Rheinland und zum Bergischen Land.

Die geförderten Projekte stammen dabei aus ganz unterschiedlichen Fachgebieten: von der Grundlagenforschung über Naturwissenschaften, Medizin oder Geisteswissenschaften sowie Kunst und Kultur bis hin zu bürgerlichen Initiativen zur Geschichts- und Heimatforschung.

„Für die ABS ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung ein zentrales Thema. Dabei unterstützen wir zum einen Menschen, die im Berufsleben stehen, wie Wissenschaftler und Forscherinnen. Gleichzeitig wollen wir aber auch Studierenden zu hervorragenden Leistungen verhelfen. Das Deutschlandstipendium sieht die ABS als eine ideale Chance, im Einklang mit unseren (rheinischen) Universitäten, insbesondere Düsseldorf und Bonn, Menschen zielgerichtet und nachhaltig zu fördern.“

- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Studiengang:** Law and Economics

Bonner Medien-Club e. V.

Der am 13. Oktober 1988 gegründete Bonner Medien-Club ist die Vereinigung von Medienschaffenden, Pressesprecher*innen und Kommunikationsverantwortlichen in Bonn. Derzeit zählt der Verein rund 250 Mitglieder. Alle Medienbereiche und zahlreiche Bonner Institutionen und Unternehmen sind in diesem Kreis vertreten.

Seinen Mitgliedern bietet der Bonner Medien-Club ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit Hintergrundgesprächen und Hausbesuchen an. Öffentlich bekannt ist er durch die Verleihung des „Bröckemännche-Preises“ an unkonventionelle Persönlichkeiten und Gruppierungen des öffentlichen Lebens.

Die Mitgliederversammlung des BMC hat im Herbst 2022 beschlossen, in drei medienbezogenen Studiengängen der Region Bonn/Rhein-Sieg Deutschlandstipendien zu fördern. Eins davon ist den Medienwissenschaften an der Universität Bonn gewidmet.

- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Studiengang:** Medienwissenschaft



Unsere neuen Förderinnen und Förderer 2022/23 stellen sich vor

DZ BANK-Stiftung

Die DZ BANK-Stiftung wurde im Jahr 2004 gegründet und hat ihren Sitz in Karlsruhe. Sie widmet sich zum einen der Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Bank- und Finanzwirtschaft sowie des Genossenschaftswesens. Darüber hinaus fördert sie Erziehung und Bildung, wobei sie ihr Engagement insbesondere auf den primärschulischen und akademischen Bereich fokussiert. Hinzu kommt die allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens.

Die Stiftung fördert einen kontinuierlichen Wissenstransfer aus der Forschung in die Praxis, aber auch das Herantragen praktischer Fragestellungen an die Wissenschaft. Aus diesem Grund gibt die Stiftung zu Beginn jeder Förderperiode Themenschwerpunkte aus. Zusätzlich fördert sie seit 2012 begabte und leistungsstarke Studierende über das Deutschlandstipendium.

„Die DZ BANK-Stiftung fördert schon seit Langem die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung besonders begabter Nachwuchskräfte. Dass beim Deutschlandstipendium neben herausragenden akademischen Leistungen auch gesellschaftliches Engagement honoriert wird, finden wir vorbildlich. Deshalb ermöglichen wir zurzeit rund 40 Deutschlandstipendien an etwa 15 deutschen Hochschulen.“ (Dr. Kirsten Siersleben, Co-Geschäftsführerin der DZ BANK-Stiftung)

- **Anzahl Stipendien:** 3
- **Studiengang:** Rechtswissenschaft



zfm – Zentrum für Management- und Personalberatung, Edmund Mastiaux & Partner

Das zfm ist eine psychologisch ausgerichtete Personalberatung für den öffentlichen Sektor.

Seit mehr als 30 Jahren unterstützt es Personalsuch-, -auswahl- und -beurteilungsprozesse sowie die Personal- und Organisationsentwicklung von Fach- und Führungskräften. Für das zfm zählt dabei besonders, die Unterschiedlichkeit von Mensch und Unternehmen in Einklang zu bringen und Mitarbeiter*innen zu der Stelle zu verhelfen, bei der sie die größte Wirkung erzielen und unentdeckte Potenziale nutzen können.

„Wir fördern das Deutschlandstipendium, weil wir junge Menschen dabei unterstützen möchten, ihre Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln, und somit in die Zukunft investieren. Über die finanzielle Förderung hinaus sind wir außerdem bestrebt, die engagierten Studierenden auch im Rahmen unserer Möglichkeiten ideell zu fördern.“

- **Anzahl Stipendien:** 1
- **Studiengang:** Psychologie

Deutschlandstipendium

Deutschland
STIPENDIUM

10

JAHRE DEUTSCHLANDSTIPENDIUM – DAS JUBILÄUMSJAHR RÜCKT NÄHER

Im Jahr 2022 konnten die Stipendiat*innen-Treffen endlich wieder in Präsenz stattfinden. Und das haben wir ausgiebig genutzt: Beim Sommertreffen in den Botanischen Gärten standen neben dem Knüpfen von Kontakten auch eine interessante Gesprächsrunde zum Thema „Start-ups“ sowie Führungen durch die Pflanzensammlungen auf dem Programm. Im Herbst begrüßten wir die Förderinnen und Stipendiaten zur Urkundenvergabe der neuen Förderperiode. Und dabei hatten wir allen Grund zum Feiern: Mit insgesamt 192 vergebenen Stipendien für den Zeitraum 2022/23 ist es uns erneut gelungen, unsere Rekorde der Vorjahre zu brechen.

Mit der Förderperiode 2023/24 naht nun ein Höhepunkt für das beliebte Stipendienprogramm: Wir feiern 10 Jahre Deutschlandstipendium an der Universität Bonn!

Dabei blicken wir auf eine erfolgreiche Zeit zurück, in der das Programm immer weiter angewachsen ist und sich stetig weiterentwickelt hat. Begonnen hat alles im Wintersemester 2013/14. 45 Studierende waren es damals, die wir mit dem Stipendium finanziell unterstützen konnten. Seitdem haben wir weitere engagierte Fördernde dazugewonnen und so die Anzahl der vergebenen Stipendien kontinuierlich gesteigert. Insgesamt wurden seit der Einführung des Programms rund zwei Millionen Euro gespendet und 1.092 Stipendien vergeben. Ein Erfolg, für den wir uns herzlich bei all unseren Förderinnen und Förderern bedanken möchten.

Zum Geburtstag des Deutschlandstipendiums an der Universität Bonn haben wir uns nun ein ganz besonderes Ziel gesetzt: die 200er-Marke zu knacken und so noch mehr Studierende fördern zu können. Dafür benötigen wir jedoch Ihre Unterstützung.

**Engagieren auch Sie sich für das
Deutschlandstipendium und
werden Sie im Jubiläumsjahr
Teil unserer Fördergemeinschaft!**

Über das Deutschlandstipendium

Bundesweit existiert das Deutschlandstipendium bereits seit 2011 und fördert leistungsstarke und ehrenamtlich engagierte Studierende. Die Rahmenbedingungen für das Stipendium sind dabei klar und einfach definiert: Ein Studienjahr lang werden Studierende mit einem monatlichen Betrag von 300 Euro finanziell unterstützt.

Ein besonderer Vorteil dieses Stipendiums ist das Matching-System: Privatpersonen, Unternehmen, Vereine und Stiftungen finanzieren mit einem einmaligen Betrag von 1.800 Euro oder monatlich 150 Euro die Hälfte eines Stipendiums. Der Bund verdoppelt diese Mittel, sodass ein volles Deutschlandstipendium in Höhe von 3.600 Euro zustande kommt.

Bei Fragen zum Stipendienprogramm und zu Fördermöglichkeiten steht Ihnen Frau Jennifer Brauweiler gerne zur Verfügung.

KONTAKT

Bonner Universitätsstiftung
Jennifer Brauweiler
Tel.: 0228 73 -46 07
deutschlandstipendium@stiftung.uni-bonn.de
www.uni-bonn.de/deutschlandstipendium

Stipendienkonto der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE08 3705 0198 0000 0576 95
BIC: COLSDE33XXX
Verwendungszweck: 10C-03167-00-11000103

UNSERE FÖRDER*INNEN 2022/23

Durch das Engagement zahlreicher Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen werden seit dem Wintersemester 2022/23 192 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt.

Wir danken all unseren Förderinnen und Förderern, insbesondere im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten, für dieses Engagement! Dies gilt auch für alle Förderinnen und Förderer, die nicht genannt werden möchten.

- Alumni-Netzwerk der Universität Bonn
 - Dr. Wolfgang Alberth
 - Markus Eckert
 - Stefanie Eckstein
 - G 2000 Handel GmbH - Bassam Doukmak
 - Margarete Gräfin von Schwerin
 - Peter Hartmann
 - Dana Müller
 - Dr. Nina Opitz
 - Silke Palm
 - Prof. Dr. med. Hansjürgen Piechota
 - Albrecht Roloff
 - Thomas Rox
 - Fatima Zahra Samorah
 - Karin Schuler
 - Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler
 - Thomas Spernat
 - Dipl.-Psych. Anne Storch
 - Dr. Frederika Tsai
 - Hans Kurt v. Wilmowsky
 - Dr. Ludger Vonnahme
 - Mats Lukas Wiese
 - sowie weitere Mitglieder des Alumni-Netzwerks
- Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post e. V.
- apoBank-Stiftung
- BBBank Stiftung
- Bonner Medien-Club e. V.
- Bonner Universitätsstiftung
- Corteva Agriscience Germany GmbH
- d-fine GmbH
- DGRV Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.
- Droege Group AG
- DZ BANK-Stiftung
 - Dr. Johannes Fetsch
- Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät
- GdF-Knapp Stiftung
- Alexandra Gräfin Lambsdorff
- Klaus-Christian Hilbert
- innovas GmbH
- Jörg-Bewersdorff-Stiftung
- Dr. Carl-Christian Knobbe
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- MEYER-KÖRING Rechtsanwälte | Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB
- miteinander füreinander, Stiftung der Volksbank Köln Bonn eG
- Dr. Volker Priebe
- Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds
- Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds
- QuantCo Deutschland GmbH
- Renate und Karlheinz Schmidt-Stiftung
- Santander Universitäten
- Stadtwerke Bonn GmbH
- Stiftung der VR-Bank Bonn Rhein-Sieg
- Stiftung für Physik und Astronomie in Bonn
- Stiftung Zukunft Jetzt!
- Studienstiftung Markomania-Franco-Guestphalia
- Theodor Brinkmann-Stiftung e. V.
- Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH: Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
- Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.
 - Dr. Sascha O. Becker
 - Dr. Anneliese Bohn
 - Dr. Johannes Brauers
 - Carl Knauber Holding GmbH & Co. KG
 - Jürgen Heinen
 - Anselm Martin Hoffmeister
 - Dr. Günther Horzetzky
 - IVG-Stiftung
 - Dr. David Klein
 - Prof. Dr. Dr. Bernhard Korte
 - Dr. Jakob Ley
 - Prof. Dr. Thomas Mueller-Thuns
 - Ortrud Parry
 - Prof. Dr. Sigrid Peyerimhoff und Prof. Dr. Herbert Dreeskamp
 - Prof. Dr. Gernot Michael Müller und Silvia Biagioli
 - Prof. Dr. Ulrich Pfeifer
 - Dr. Wolfgang Riedel
 - Fatima Zahra Samorah
 - Margit Schlengermann
 - Dr. med. Matthias Schlochtermeier
 - Dr. Rüdiger von Stengel
 - Dr. Doris Walch-Paul
 - Dr. Andreas Zimmermann
 - sowie weitere Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.
- Dr. Miriam Zago und Alexis Jeremias
- zfm – Zentrum für Management- und Personalberatung, Edmund Mastiaux & Partner

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 27 Stiftungsfonds und fünf Treuhandstiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Forschung und Projekte fördern sowie Preise und Stipendien vergeben. Des Weiteren besitzt die Stiftung fünf Sammlungen, die dem Ägyptischen Museum sowie dem Akademischen Kunstmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen.

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräte.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt werden, sodass neue Freiräume entstehen.

SPENDEN

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

VERBUNDEN MIT DER UNIVERSITÄT

Bitte helfen Sie uns, die Vielfalt der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können.

Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und bringen Sie Ihre Verbundenheit zur Universität Bonn zum Ausdruck!

STIFTUNGSFONDS & Co.

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die Treuhandstiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die Treuhandstiftung sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stiftungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher*innen der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stiftungskapital von ca. 150.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.

IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte persönlich Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Geschäftsführung
Antonia Streit (Stiftungsmanagerin DSA)
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Achtung: Wir ziehen um! Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage über unsere aktuelle Adresse.

Telefon: 02 28 73 -70 11
streit@stiftung.uni-bonn.de

LinkedIn

www.stiftung.uni-bonn.de



IMPRESSUM

Bildnachweis

Dennis Mario Beck: S. 26 (unten); Marie Botzet: S. 26 (unten); Till Brands: S. 18; Senem Döngelci: S. 19; Yannick Dreessen: S. 26 (oben); Marouan El Baz: S. 29; Barbara Frommann/Universität Bonn: S. 2 (8x); S. 4, S. 6, S. 7, S. 10, S. 30 (2x), S. 31, S. 32; Gregor Hübl: S. 2 (8x), S. 12, S. 13, S. 25; istockphoto.com: S. 20 (Grafik), Volker Lannert: S. 15, S. 35; Inge Ljungström/Uni Bonn: S. 14 (unten), S. 15 (unten); Alexandra Noll/DLR: S. 27 (oben); Manuel Pandalis Photography, Sascha Mikloweit & VG BildKunst, www.transpositional-geologies.org: S. 24, S. 25; Nathan Pitt/University of Cambridge: S. 22; Dr. Jan Andreas Ruland/Annika Krüger: S. 23; Jutta Schubert/Akademisches Kunstmuseum Bonn: S. 17; Patrick Schwarz/Akademisches Kunstmuseum Bonn: S. 16, S. 17 (oben); Antonia Streit/Uni Bonn: S. 20, S. 21; Dr. Andreas Till/UKB: S. 18; Universitäts- und Landesbibliothek Bonn: S. 13 (unten), S. 14; Dr. Miriam Zago und Alexis Jeremias: S. 28

Bonner Universitätsstiftung (s.o.)

Redaktion

Stabsstelle Stiftung und Fundraising

Textbeiträge (Seiten 4–7; 12–18 und 28–29) und Lektorat

Tobias Rothenbücher, Bonn

Konzeption und Gestaltung

Bosse und Meinhard Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck

Druckerei Eberwein, Wachtberg

Redaktionsschluss

Juni 2023

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Geschäftsführung
Antonia Streit (Stiftungsmanagerin DSA)
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Achtung: Wir ziehen um! Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage über unsere aktuelle Adresse.

Telefon: 02 28 73 -70 11
streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48

BIC: COLSDE33

WIR SIND MITGLIED!

Seit 2014 ist die Bonner Universitätsstiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik und bietet Unterstützung bei der Netzworlbildung. Bei Arbeitskreisen, Workshops und Konferenzen informiert sich die Bonner Universitätsstiftung regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Stiftungslandschaft.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Dachverband vertritt die Interessen der mehr als 25.000 Stiftungen in Deutschland. Mit über 4.800 Mitgliedern ist er der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Der Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat 2016 beschlossen, sich zu den vom Bundesverband entwickelten Grundsätzen guter Stiftungspraxis zu bekennen und sich in seinem Stiftungshandeln an ihnen zu orientieren. Zu den wichtigsten Aussagen der Grundsätze zählt zum Beispiel das Transparenzgebot. Eine ausführliche Übersicht der Grundsätze finden Sie auf unserer Homepage.

Wir sind Mitglied im

